

Von Nymphen und Dämonen

Inhaltsverzeichnis

1	Gorgonen	1
1.1	Mythos	1
1.2	Funktion	2
1.3	Sonstiges	2
1.4	Siehe auch	2
1.5	Literatur	2
1.6	Weblinks	2
1.7	Einzelnachweise	2
2	Satyr	3
2.1	Mythos	3
2.2	Darstellung	4
2.3	Siehe auch	5
2.4	Literatur	5
2.5	Weblinks	5
2.6	Einzelnachweise	5
3	Lamia (Mythologie)	6
3.1	Einzelnachweise	6
3.2	Weblinks	6
4	Lamien	7
4.1	Siehe auch	7
4.2	Literatur	7
4.3	Weblinks	7
5	Nymphe	9
5.1	Liste der Nymphen	9
5.2	Deutung	10
5.3	Darstellung in der Kunst	10
5.3.1	Gemälde	11
5.3.2	Weitere Künstler	11
5.3.3	Andere Darstellungen	11
5.3.4	Nymphen in der Musik	11

5.3.5	Nymphen in der Literatur	12
5.4	Sonstiges	12
5.5	Siehe auch	13
5.6	Literatur	13
5.7	Weblinks	13
5.8	Einzelnachweise	13
6	Echo (Mythologie)	14
6.1	Mythos	14
6.1.1	Bestrafung	14
6.1.2	Echo und Narziss	14
6.1.3	Echo und Pan	15
6.2	Rezeption	15
6.3	Einzelnachweise	15
6.4	Weblink	15
7	Titan (Mythologie)	16
7.1	Abstammung	16
7.2	Die Titanen	16
7.3	Mythen	17
7.3.1	Entmannung des Uranos	17
7.3.2	Titanomachie	17
7.4	Siehe auch	17
7.5	Literatur	17
7.6	Weblinks	18
7.7	Einzelnachweise	18
8	Kentaur	19
8.1	Mythos	19
8.2	Darstellung	20
8.3	Rezeption	21
8.3.1	In der bildenden Kunst	21
8.3.2	In der Literatur	21
8.4	Literatur	22
8.5	Weblinks	22
9	Cheiron	23
9.1	Literatur	23
9.2	Weblinks	23
9.3	Einzelnachweise	23
10	Kyklop	25
10.1	Mythische Formen	25

10.1.1 Dämonen	25
10.1.2 Homerische Kyklopen	26
10.1.3 Baumeister	26
10.2 Herkunft des Kyklopenglaubens	26
10.3 Darstellung	27
10.4 Literatur	27
10.5 Weblinks	28
10.6 Einzelnachweise	28
10.7 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen	29
10.7.1 Text	29
10.7.2 Bilder	30
10.7.3 Inhaltslizenz	32

Kapitel 1

Gorgonen



Schild-Darstellung einer geflügelten Gorgone mit einem Fischschwanz und Löwenfüßen. 2. Hälfte des 6. Jh. v. Chr., Archäologisches Museum Olympia



Perseus tötet Medusa, Tempel C in Selinus, Sizilien, Mitte 6. Jh. v. Chr.; Museo Archeologico Salinas



Eine archaische Gorgone (ca. 580 v. Chr.), dargestellt auf einem Giebel des Tempels der Artemis in Korfu, Archäologisches Museum Korfu

Die **Gorgonen** (altgriechisch γοργόνες *gorgónes*, von γοργός *gorgós* „schrecklich“), Singular **Gorgone** (Γοργών) oder **Gorgo** (Γοργώ), sind in der griechischen Mythologie drei geflügelte Schreckgestalten mit Schlangenhaaren, die jeden, der sie anblickt, zu Stein erstarren las-

sen.

1.1 Mythos

Die Gorgonen sind die Töchter des Phorkys und der Keto. Ihre Namen lauten: Stheno (auch *Stheino* und *Sthele*), Euryale und Medusa. Medusa ist die einzige Sterbliche unter ihnen und wurde von Perseus enthauptet. Der Kopf dieser Gorgone wurde der Göttin Athene gebracht. Zahlreiche Bildnisse der Athene zeigen sie mit der Aegis und Gorgonenhaupt auf ihrer Brust.

Homer spricht noch lediglich von einer einzigen Gorgo.^[1] Hesiod nennt um 700 v. Chr. dann allerdings drei Gorgonen, nämlich Stheno (die Mächtige), Euryale (die Weitspringerin) und die „leidgeprüfte“ Medusa (die Königin).^[2] Ihre Heimat war der äußerste westliche Rand der damals bekannten Welt (das Atlasgebirge), später

Mythografen nennen auch **Libyen** als ihre Heimat.

Mit dem **Hellenismus** kam die Überlieferung auf, dass die Gorgone ursprünglich die Schwester **Alexanders des Großen** sei. Darin ist sie eine **Nixe**, die im Wasser lebt und die Besatzung jedes vorbeikommenden Boots fragt, ob Alexander noch lebe. Lautet die Antwort „nein“, so zieht sie das Schiff mitsamt den Seeleuten zu sich hinab. Die Auskunft, die dem Schiffer sein Leben bewahrt, lautet: „Er lebt und herrscht als König!“ (griechisch Ζεῖ καὶ βασιλεύει).

1.2 Funktion

In der **Antike** und seit der **Renaissance** findet man Abbildungen des Gorgonenhauptes – **Gorgoneion** genannt – wegen seiner nachgesagten **apotropäischen** Wirkung auf Schutzschilden, **Amuletten** und Grabsteinen. Auch an Gebäuden und Gefäßen angebrachte Gorgonenhäupter sind häufig und sollen vor unbefugtem Zutritt beziehungsweise Zugriff schützen. In der griechischen Mythologie erweckte Gorgonenblut, welches der rechten Körperhälfte entnommen wurde, Tote zu neuem Leben, wogegen man dem der linken Körperhälfte entnommenem Blut eine akute, garantiert tödliche Wirkung nachsagte.

1.3 Sonstiges

Im Jahr 1884 verfasste der griechische Dichter **Georgios Drosinis** sein Gedicht *Die Gorgone*, 1949 der Schriftsteller **Stratis Myrivilis** den Roman *Die Madonna mit dem Fischleib* (*Η Παναγιά η Γοργόνα*). Das Thema schlug sich auch in der Neuen Musik nieder, so komponierte **Christopher Rouse** 1984 seine Sinfonische Dichtung „Gorgon“, und **Stacy Garrop** widmete *Medusa* 2007 in ihrer „Mythology Symphony“ den ersten Satz.

1.4 Siehe auch

- **Gorgoneion**
- **Kirtimukha**

1.5 Literatur

- **Harald Gebhardt, Mario Ludwig**: *Von Drachen, Yetis und Vampiren. Fabeltieren auf der Spur*. BLV-Verlag, München 2005, ISBN 3-405-16679-9.

1.6 Weblinks

 **Commons: Gorgonen** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- *Gorgonen – Kurzinfos*

1.7 Einzelnachweise

[1] **Homer**, *Ilias* xi.35–36 und *Odyssee* xi.635

[2] **Hesiod**, *Theogonie* 270–279

Normdaten (Person): **GND**: 124480802 |

Kapitel 2

Satyr



Satyr mit Aulos. Epiktetos, 520–500 v. Chr.



Mänade und Satyr mit Thyrsos. Penthesilea-Maler, ca. 460 v. Chr.

Ein **Satyr** (altgriechisch Σάτυρος *Satyros*, Plural Σάτυροι *Satyroi*, latein *Satur*, *Saturus*) oder **Silen** (Σιληνός, Σειληνός, plural Σιληνοί, Σειληνοί, dorisch Σιλανός, latein *Silenus*, *Silanus*) ist in der griechischen Mythologie ein Dämon im Gefolge des Dionysos. Satyrn gehören zu den Mischwesen der griechischen Mythologie. Sie treten relativ spät erst am Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr. auf; als Einzelfigur hebt sich vor allem Silenos ab. Man unterscheidet die Silene (*Sileno*, ältere Satyrn mit dicken Bä-



Dionysos mit seinem Gefolge auf einem Komos. Euxitheos und Euphronios, 510–500 v. Chr.

chen und Glatze) und Satyrissen (*Satyriskoi*, jugendliche und kindliche Satyrn), wobei in der bildlichen Darstellung häufig nicht eindeutig unterschieden werden kann. Von römischen Dichtern werden sie mit den Faunen identifiziert.

2.1 Mythos

Über die Herkunft der Satyrn ist nichts Genaues bekannt; nach Hesiod sollen sie von fünf Töchtern des Hekateros abstammen.^[1] Sie vertraten das männliche Prinzip gegenüber den Nymphen. Als ähnliche Naturgeister trugen sie Attribute des „Allgottes“ Pan ebenso wie manche des Priapos. Ihr Name bedeutete in einem Dialekt des alten Peloponnes „die Vollen“, was sich sowohl auf ihren Körperbau als auch auf den erotisch erregten Zustand bezog.^[2]

Die Satyrn und Silene sollen als Truppe des Dionysos in der Gigantomachie gekämpft haben und mit dem Geschrei ihrer Esel die Giganten in Furcht und Schrecken versetzt haben.^[3]

Sonst findet sich in der griechischen Mythologie wenig über die Satyrn insgesamt, sehr wenig im Vergleich zu ihrer Präsenz in der Kunst, speziell der Vasenmalerei. Einiges findet sich in Bezug auf einzelne Satyrn, so in den *Dionysiaka*, dem großen Epos des Nonnos von Panopolis

über die Mythen um Dionysos, vor allem dessen Feldzug nach Indien, finden sich mehrere Satyrn mit Namen erwähnt, doch diese bleiben weitgehend konturlos und ihre Namen sind meist von Epitheta des Dionysos abgeleitet.

Satyrn, mit denen eigene Mythen verknüpft sind:

- Ampelos, Geliebter des Dionysos, wurde von einem Stier getötet und von Dionysos in eine Weinrebe verwandelt;
- Krotos, Erfinder des Bogens und Taktgeber beim Gesang der Musen, wurde als Sternbild Schütze an den Himmel versetzt;
- Marsyas, der einen musikalischen Wettstreit mit Apollon verlor, wurde von dem Gott dafür lebendigen Leibes geschunden.
- Silenos, Führer des Chors der Satyrn und Silenen im Satyrspiel, Erzieher des Dionysos.

2.2 Darstellung



Satyr (Fresko aus der Villa dei Misteri, Pompeji)

Meist werden die Satyrn oder Silene stupsnasig, glatzköpfig, unbekleidet und ithyphallisch dargestellt. Als Mischwesen sind sie meist mit Ohren und Schweif von Pferden oder Eseln, häufig auch mit tierischen Extremitäten ausgestattet. Ihre bildliche Darstellung beginnt im 6. Jahrhundert v. Chr. in der Vasenmalerei von Attika, Kreta und Thasos, aus dem Apollontempel in Thermos stammt aus dieser Zeit ein Wasserspeier in Form eines Kopfes. Als Gefolge des Dionysos werden sie häufig mit den ebenfalls zum dionysischen Gefolge gehörenden Mänaden dargestellt.

In Darstellungen der Archaik sind sie mit Pferde- oder Eselsmerkmalen ausgestattet und werden nur im Zusammenhang mit wenigen mythologischen Motiven dargestellt, mit der Entwicklung des Satyrspiels treten sie dann zunehmend in anderen Zusammenhängen auf. Ebenfalls unter dem Einfluss des Satyrspiels werden sie als Erfinder des Weinbaus und der Musik und damit als Kulturbringer zunehmend vermenschlichter dargestellt, bleiben aber immer tierisch genug um ein Gegenbild zu den Werten der Polisbürger darstellen zu können^[4] oder um der mythischen Überhöhung von Symposion und Komos zu dienen. Ihre typischen Attribute werden ihnen schon früh beigegeben. Der bereits auf der Françoisvase beigegebene Askos assoziiert sie mit dem Wein, sowohl mit dem Anbau als auch mit dem Genuss, der Aulos mit Musik und Tanz. In attischen Darstellungen sind sie meist stupsnasige und mit Menschenfüßen ausgestattete Teilnehmer eines Komos oder sie nähern sich lüstern den Mänaden, wobei sexuelle Handlungen nur selten auftreten.

Ihre Bocksmerkmale erhalten sie erst im Hellenismus, vermutlich unter dem Einfluss von Darstellungen der Panen und der Paniskoi, welche in derselben Rolle auftraten wie die Satyrn. Sie erscheinen bald mit dem Pokal, bald in bacchantischem Taumel mit dem Thyrsos, bald dem Schlaf ergeben, bald kelternd, auch auf der Flöte spielend oder das Zymbal schlagend, oft auch mit den Nymphen zu raschen Tänzen vereinigt oder diese lüstern verfolgend.



- Tanzender Silen



- Mosaik aus dem Haus des

Fauns, Pompeji



- Jünglicher Satyr mit Flöte, Louvre



- Satyr mit Nymphen, William Adolphe Bouguereau, 1873



- Sizilianischer Knabe als Faun, Wilhelm von Gloeden, 1898

2.3 Siehe auch

- Satyriasis

2.4 Literatur

- Christiane Ackermann: *Silen, Satyr*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 647–654.
- Balbina Bäbler: *Satyr*. In: *Der Neue Pauly* (DNP). Band 11, Metzler, Stuttgart 2001, ISBN 3-476-01481-9, Sp. 119–122.
- Frank Brommer: *σιληνοί und σάτυροι*. In: *Philologus* 94. 1941. S. 222–228.
- Peter Gercke: *Satyrn des Praxiteles*. Dissertation Hamburg 1968

- Guy Michael Hedreen: *Silens in Attic Black-figure Vase-painting: Myth and Performance*. University of Michigan Press, 1992.
- Ernst Kuhnert: *Satyros und Silenos*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 4, Leipzig 1915, Sp. 444–531 (Digitalisat).
- François Lissarrague: *Les satyres et le monde animal*. In: J. Christiansen, T. Melander (Hgg.): *Proceedings of the Third Symposium on Ancient Greek and related Pottery*. Kopenhagen 1988. S. 335–351.
- Erika Simon: *Silenoi*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band VIII, Zürich/München 1997, S. 1108–1133.
- Adrian Stähli: *Die Verweigerung der Lüste. Erotische Gruppen in der antiken Plastik*. Reimer, Berlin 1999, ISBN 3-496-01195-5.

2.5 Weblinks

Commons: Satyrs – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Wiktionary: Satyr – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Satyrn im Theoi Project (englisch)

2.6 Einzelnachweise

- [1] Hesiod bei Strabon 10,3,19 p. 471
- [2] Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen*. 1984, Bd. I, S. 142; ISBN 3-423-01345-1
- [3] Hyginus Mythographus *Astronomica* 2,23
- [4] François Lissarrague: *On the Wildness of Satyrs*. In: Christopher A. Faraone, Thomas H. Carpenter (Hgg.): *Masks of Dionysus*. Cornell University Press, 1993. S. 207–220.

Kapitel 3

Lamia (Mythologie)



Lamia von Herbert James Draper (1909)

Lamia (griechisch Λάμια) war die Tochter des Gottes Poseidon und der Libya. Später wurde sie Königin von Libyen und eine Geliebte des Zeus. Dieser gab ihr auch die Fähigkeit, ihre Augen aus den Augenhöhlen zu nehmen. Zeus zeugte mit ihr einen Sohn, der aber von seiner ständig eifersüchtigen Gattin Hera getötet wurde. Aus Trauer und Zorn über den Verlust ihres Kindes verwandelte Lamia ihr Haupt in ein Schlangenhaupt (ähnlich der Medusa) und begann, die Kinder anderer Mütter zu töten,

zu häuten, zu zerstückeln und zu essen.

Der griechischen Mythologie zufolge sollen die Lamien nach dieser Lamia benannt worden sein. Lamia wird auch als Mutter der ersten Sibylle genannt.^[1]

3.1 Einzelnachweise

[1] Plutarch: *Pyth. or.* 9 und Pausanias: *Helládos Periēgēsis*. X,12,1.

3.2 Weblinks

 **Commons: Lamia (mythology)** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Kapitel 4

Lamien



Die Lamia betrachtet die Schlange auf ihrem Arm (Gemälde von Herbert James Draper, 1909). Die Lamia wirkt hier menschlich, allerdings deutet die abgeworfene Schlangenhaut um ihre Hüfte auf ihre dämonische Natur hin.

Die **Lamien** (griechisch λάμιας) sollen nach einem Ungeheuer der griechischen Mythologie namens Lamia benannt worden sein. Sie sind im griechischen Volksglauben (bis heute) selbst auch dämonische, vampirähnliche Bestien. Weitere Namen für sie sind *Empusen*, *Mormolyzien* oder *Striges*. In die moderne Vampirliteratur ist das Lamien-Thema ebenfalls eingegangen.

Sie sollen ständig begierig nach jungem menschlichen Blut sein. Bevorzugt sind dabei zumeist hübsche junge Männer, welche sie mit ihrer betörenden Schönheit blenden. Genauso können es aber auch hübsche junge Männer sein, die zu den unsterblichen Lamien gehören.

Inwiefern die Figur der Lamien zur Entstehung des neuzeitlichen Vampirglaubens in Griechenland beigetragen hat, ist umstritten, da es sich bei ihnen um Dämonen, also nichtmenschliche Wesen handelte, während der Wrukolakas, der Vampir, ein Mensch war und in seinem Grab in einem Zwischendasein zwischen Leben und Tod verharrt.

Etymologisch soll das Wort *Lamie* vom griechischen Wort *λαμῖός* (*lämós*) für *Rachen*, *Kehle* abstammen. Es wird aber auch eine Herkunft aus dem Arabischen *lahama* für *zerfleischen*, *zerreißen* vermutet.

4.1 Siehe auch

- Strigae
- Ghul
- Lemures
- Succubus

4.2 Literatur

- Peter M. Kreuter: *Der Vampirglaube in Südosteuropa*. Weidler, Berlin 2001, ISBN 978-3-89693-709-4 (grundlegend).
- John Cuthbert Lawson: *Modern Greek Folklore and Ancient Greek Religion*. London 1910.
- Bernhard Schmidt: *Das Volksleben der Neugriechen und das hellenische Alterthum*. Leipzig 1871.

4.3 Weblinks

 **Commons: Lamien** – Sammlung von Bildern,

Videos und Audiodateien

Kapitel 5

Nymphe



Wilhelm Neumann-Torborg: „Faun und Nymphe“ (1890)

Eine **Nymphe** (griechisch Νύμφη *nymphē*, Braut, junge Frau, heiratsfähiges Mädchen^[1], latinisiert *nympha*) ist in der griechischen und römischen Mythologie ein Naturgeist. Im weiteren Sinne wird er auch für Priesterinnen gebraucht.

In der griechischen Mythologie sind Nymphen weibliche Gottheiten niederen Ranges, welche als Personifikationen

von Naturkräften überall auftreten und teils als Begleiterinnen höherer Gottheiten wie des Dionysos, der Artemis oder der Aphrodite, teils als selbstständig wirkend gedacht wurden.

Sie galten als die – vorwiegend – wohltätigen Geister der Orte, der Berge, Bäume, Wiesen oder Grotten, sind aber nicht immer an dieselben gebunden, schweifen vielmehr frei umher, führen Tänze auf, jagen das Wild, weben in kühlen Grotten, pflanzen Bäume und sind auf verschiedene Weise den Menschen hilfreich. Geräuschvolle Tätigkeiten der Menschen meiden sie aber. Nymphen galten wie die Menschen als sterblich. Sie sollten allerdings wesentlich länger leben – bis hin zur Fast-Unsterblichkeit und ewiger Jugend. Der Tod einer Nymphe wurde meist mit dem Ende dessen, was sie verkörperte – zum Beispiel eine Quelle oder einen Baum – gleichgesetzt.

5.1 Liste der Nymphen



Quellnymphe im Bad des Limeskastells Schirenhof (Ostalbkreis)

Es gab zahlreiche Arten von Nymphen:

- Wassernymphen:
 - *Najaden*, Nymphen der Quellen, Brunnen und Frischwasserströme
 - *Pegaeae* (lateinischer Name) (Bäche)
 - *Potameiden* (Flüsse)
 - *Krenäen* (Quellen)



William Adolphe Bouguereau: „Nymphen und Satyr“ (1873)



Ruhende Nymphen, Anselm Feuerbach, (1870), Germanisches Nationalmuseum Nürnberg

- *Limnaden* (Seen)
- Meernymphen:
 - *Nereiden*, Töchter des Nereus, Nymphen des Mittelmeers
 - *Okeaniden*, Töchter des Okeanos
- Wald- und Baumnymphen:
 - *Dryaden*
 - *Hamadryaden*
 - *Meliaden*
- Berg-, Grotten- und Höhlennymphen:
 - *Oreaden*

- Wiesennymphen:
 - *Leimoniaden*
- Talnymphen:
 - *Napaien*
- Regennymphen
 - *Hyaden*
- Siebengestirn
 - *Plejaden*

und weitere.

Als Lokalgöttinnen gewisser Gegenden wurden sie auch nach diesen benannt; beispielsweise sind die Nymphen des Gebirgszugs Pelion. Die Nymphen *Noris* ist eine Allegorie auf die mittelfränkische Stadt Nürnberg.

Eine der berühmtesten Oreaden war *Echo*, die Nymphen des Berges Helikon. Die Göttin Hera beraubte sie der Sprache und ließ ihr lediglich die Fähigkeit, die letzten an sie gerichteten Wörter zu wiederholen. Eine Baumnymphen stellt *Eurydike*, die Gattin des Orpheus, dar.

5.2 Deutung

Die Symbolik der Nymphen ist vielfältig. Sie umfasst insbesondere die Bereiche Fruchtbarkeit und Sexualität.

Wegen der befruchtenden Kraft des Wassers galten die Nymphen als Erzieherinnen des Zeus und Bakchos und, da manchen Quellen begeisternde Kraft beigelegt wurde, auch als Erzieherinnen des Apollon und Verleihen der Dicht- und Wahrsagekunst.

Das Konzept der Nymphen ist jedoch älter als die klassische antike Vorstellungswelt und hat ihre Wurzeln bereits im Schamanismus, der Orte, Pflanzen und Tiere stets als beseelt auffasst.

Spätere Parallelen finden sich im Konzept der Elementarwesen.

5.3 Darstellung in der Kunst

In der bildenden Kunst werden Nymphen meist als liebliche Mädchengestalten dargestellt, gewöhnlich leicht bekleidet und Blumen und Kränze tragend. Die Wassernymphen insbesondere pflegte man mit Wasserkrügen und Urnen auf den Köpfen darzustellen. Bekannte Kunstwerke aus dem Altertum sind Statuen des Praxiteles, eine Gruppe des Arkesilaos und Reliefs von verschiedenen Meistern.

5.3.1 Gemälde

- Francesco Albani: *Venus mit Nymphen und Amoretten*
- Jacob Jordaens: *Nymphen am Brunnen der Liebe*
- Lucas Cranach der Ältere: *Liegende Quellnymphe*^[2]
- Peter Paul Rubens: *Diana und ihre Nymphen werden durch Faune überrascht*
- Rembrandt: *Das Bad der Diana mit Aktäon und Kalisto*

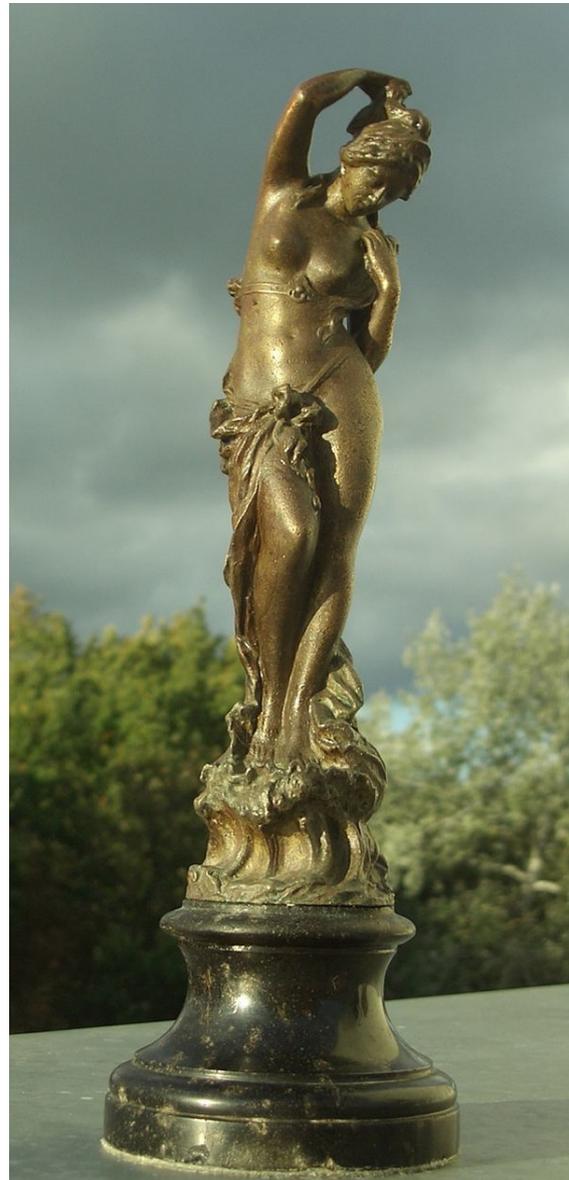
5.3.2 Weitere Künstler



Brunnen im Nymphengarten in Karlsruhe

- Arnold Böcklin: *Das Spiel der Najaden* (und zahlreiche weitere Bilder)
- Jean-Baptiste-Camille Corot: *Tanz der Nymphen*
- Jean-Baptiste-Camille Corot: *Eine Nymphe spielt mit Cupido*
- Jacob Jordaens: *Cupido und schlafende Nymphen.*
- Wilhelm Neumann-Torborg: *Faun und Nymphe* (1890)
- Édouard Manet: *Überraschte Nymphe* (1861)
- Auguste Rodin: *Faun und Nymphe* (1886)

- Tizian: *Schäfer und Nymphe* (1570)
- Henryk Siemiradzki: *Naijaden beim Spiel* (1880)
- Paul Aichele: *Nymphe* (1891)



Nymphe von Paul Aichele

5.3.3 Andere Darstellungen

Nymphen dienten auch als Motiv für Statuen, insbesondere Brunnenfiguren, sowie als Münzprägefiguren in der Antike. Nymphs ist eine finnische Fantasy-Fernsehserie über drei Nymphen die in der heutigen Zeit leben.

5.3.4 Nymphen in der Musik

Der französische Komponist Jean-Philippe Rameau komponierte 1745 die Oper *Platée* als lyrische Komödie.

Die Naivität der alternden und hässlichen Wassernymphe Platée wird von Jupiter genutzt, um die Eifersucht seiner Gattin Juno zu entlarven.

Der französische Komponist **Claude Debussy** komponierte 1913 das Stück *Syrinx* für Flöte. Das kurze Stück bezieht sich auf die Sage von Pan und **Syrinx**; die Nymphe entzieht sich den Nachstellungen des Gottes, indem sie sich in ein Schilfrohr verwandelt. Pan erfindet daraufhin die Flöte.

Der finnische Komponist **Jean Sibelius** komponierte 1894 die symphonische Dichtung für Orchester op. 15, *Skogsrået* (Die Waldnymphe).

Die Band *In Extremo* spiegelt das Bild der Nymphen in ihrem Lied *Nymphenzeit* wider.

Rusalka ist die erfolgreichste Oper von Antonín Dvořák. Das Libretto geht auf slawische Volksmythen über die Rusálki (Wassergeister, Nixen) zurück, und ähnelt der deutschen Erzählung *Undine* von Friedrich de la Motte Fouqué, Hans Christian Andersens Märchen *Die kleine Meerjungfrau* sowie der altfranzösischen *Melusinensage*. Die Oper mit dem Untertitel *Lyrisches Märchen* wird auch als „tschechische *Undine*“ bezeichnet.

Der italienische Komponist **Claudio Monteverdi** komponierte 1614 in seiner *Sestina* (*Lagrime d'amante al sepolcro dell'amata*) das Klagelied des Hirten *Glauco*, der den Tod seiner geliebten Nymphe *Corinna* betrauert.

Der 4. Satz der 1. Sinfonie von **Albert Roussel** ist mit *Faunes et Dryades* betitelt.

5.3.5 Nymphen in der Literatur

In der nach-antiken Dichtung taucht das Motiv der Nymphe immer wieder auf, etwa in der Renaissance und der Romantik.

So bezeichnet sich **Catharina Elisabeth Goethe** an einer entscheidenden Textstelle als Wassernymph. In einem berühmten Brief vom 28. August 1808 schreibt sie an ihre junge Freundin **Bettina Brentano**: „Doch ich muss dir zu trinken, denn mein Lieschen hat mir alleweil den besten Wein heraufgebracht und eine Boutelle Wasser, denn du weißt dass ich ein Wassernymph bin; und zwei Pflirsich sind daneben, der eine für dich, der andere für mich, ich werd sie beid verzehren in deinem Nahmen, und jetzt stoß ich mit dir an, *Er soll Leben*.“^[3]

Das ganze wurde bei Tacitus bereits erwähnt „lasst mich eine sehen dann werde ich es glauben“ soll er ausgerufen haben. Einen Augenblick später brach er tot zusammen. Darum wird einigen Nymphen auch eine Unheilsbringung nachgesagt.

Aus **Vladimir Nabokovs** Roman *Lolita* stammt der Ausdruck „Nymphchen“ für einen Typus frühreifer Mädchen, die der Protagonist sexuell anziehend findet.

Der österreichische Schriftsteller **Michael Köhlmeier** pu-

bliziert im Jahr 1997 seinen Roman *Kalypso* (ISBN 978-3492039659), in dem er die Geschichte um **Odysseus** und der Nymphe **Kalypso** in die Neuzeit transformiert. Ein Jahr später erscheint das Werk als eine, elf CDs umfassende, ungekürzte Autorenlesung (ISBN 978-3886984541).



Nymphäum in Pompeji (bei Ausbruch des Vesuvus im Jahr 79 n. Chr. verschüttet)

5.4 Sonstiges

Ein *Nymphäum* ist ein ursprünglich den Nymphen geweihter Tempel, der meist an einer Quelle gelegen war.

Das Wort „Nymphe“ wurde im Mittelalter besonders im nordeuropäischen Raum sowohl auf eine **Hexe** als auch auf eine **Fee** angewandt, weil beide, wie die Nymphen, von den vorchristlichen Priesterinnen abstammen.

Die alte Verbindung zwischen Nymphen und Sexualität hat mehr oder weniger in den europäischen Sagen und Märchen Bestand.

Der Begriff *Nymphomanie* steht im Zusammenhang mit häufigem Partnerwechsel (Promiskuität), für ein gesteigertes Verlangen von Frauen nach **Geschlechtsverkehr**. In der Vergangenheit wurde diese in Abhängigkeit von konservativ-moralischen Wertvorstellungen als übermäßig eingeschätzte sexuelle Motivation oder „Leidenschaft“ auch als „Mannstollheit“ und die Frau selbst mitunter als **Schlampe** bezeichnet. Dabei ist zwischen „*nymphomanischen Phasen*“ oder einer psychisch-krankhaften Sucht (als Ersatzbefriedigung für wirkliche Liebe bei gleichzeitiger Bindungsangst) zu unterscheiden. Als Nymphomanin wird manchmal auch eine Frau bezeichnet, die in einer festen Partnerschaft lebt, aber wiederholt fremdgeht, weil der eigene Mann nicht die gleichen, auf häufigen Sex bezogenen Wünsche teilen will oder kann. Bei einer krankhaften Nymphomanie besteht die Gefahr, dass trotz zahlreicher Orgasmen der Sex mit der Zeit langweilig wird und die Frauen darunter leiden. In der Wissenschaft gilt der Begriff inzwischen als veraltet,

dagegen hat er in der heutigen Umgangssprache Bestand, da er durch die **Historie** belegt und in der öffentlichen **Meinung** bei liberalen Menschen mit einem vielleicht unbewussten Rückgriff auf die Antike^[4] durchaus auch positiv gewertet wird.



Nymphaea caerulea

Das Wort „Nympe“ wird in manchen Kulturen auch für Symbole der weiblichen Genitalien wie Lotosblüten, Weiße Seerosen und bestimmte Schnecken benutzt (siehe auch Kaurischnecke).

Einige Kolibrigattungen werden wegen ihrer prachtvollen Federkleidungen als Nymphen bezeichnet.

Das lateinische Wort *arbor* („Baum“) ist, obwohl diese Form regelmäßig maskulin dekliniert würde, grammatikalisch feminin, da die Römer glaubten, in den Bäumen würden Nymphen leben.

5.5 Siehe auch

- Liste von Fabelwesen
- Eurydike, Geliebte des Orpheus
- Hesperia, Tochter des Kebren
- Oinone, ebenfalls Tochter des Kebren
- Nana, Tochter des Flussgottes Sangarios und Mutter des Attis
- Orseis, mit Hellen die Stammutter der bedeutendsten „hellenischen“ Nationen
- Daphne und Apollon
- Heuresis, Hüterin oder Göttin der Erfindung
- Die Nympe als eine der 12 Stunden der Schutzgöttinnen der Tageszeiten

5.6 Literatur

- Leo Bloch: *Nymphen*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 3,1, Leipzig 1902, Sp. 500–567 (Digitalisat).
- Anke Kramer: *Nymphen*. In: Maria Moog-Grünwald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 474–484.
- Wolfgang Speyer, Elisabet Enß: *Nymphen*. In: *Reallexikon für Antike und Christentum*. Band 26, Hiersemann, Stuttgart 2015, ISBN 978-3-7772-1509-9, Sp. 1–30

5.7 Weblinks

W Wiktionary: Nympe – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

C Commons: Nymphen – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Alles zum Sachbegriff Nympe im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Suche nach Nympe in der Deutschen Digitalen Bibliothek
- Suche nach Nympe im Portal *SPK digital* der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

5.8 Einzelnachweise

- [1] Wilhelm Gemoll: *Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch*, München/Wien 1965.
- [2] Friedländer, Max J. und Rosenberg, Jakob: Die Gemälde von Lucas Cranach, Berlin 1932, S. 49, Nr. 100 und 101.
- [3] Catharina Elisabeth Goethe zitiert nach: Ulrike Prokop *Die Illusion vom Großen Paar*. Band 1: *Weibliche Lebensentwürfe im deutschen Bildungsbürgertum 1750–1770. Psychoanalytische Studien zur Kultur*. Fischer, Frankfurt/Main 1991, S. 258.
- [4] Maria Gazzetti: Der Liebesangriff: „il dolce assalto“: von Nymphen, Satyrn und Wäldern, *Literaturmagazin*, Ausgabe 32, S. 46, Rowohlt Reinbek 1993.

Kapitel 6

Echo (Mythologie)



Echo
(Alexandre Cabanel, 1887, Metropolitan Museum of Art, New York)

Echo (griechisch Ἠχώ) ist in der griechischen Mythologie die Oreade (Bergnymphe) des Berges Helikon und eine Tochter der Gaia. Nach ihr ist das bekannte Phänomen des Echos benannt.

6.1 Mythos

6.1.1 Bestrafung

Echo unterhielt im Auftrag Zeus' dessen Gattin Hera mit dem Erzählen von Geschichten, damit Zeus Zeit für amouröse Abenteuer hatte. Als Hera dieses Komplott entdeckte, beraubte sie Echo zur Strafe der Sprache und

ließ ihr lediglich die Fähigkeit, die letzten an sie gerichteten Worte zu wiederholen.

6.1.2 Echo und Narziss



Echo und Narziss
(John William Waterhouse, 1903, Walker Art Gallery, Liverpool)

Aus diesem Grund war Echo nicht in der Lage, dem schönen Jüngling Narziss ihre Liebe zu gestehen. Eines Tages jedoch, als Narziss im Wald auf Hirschjagd war, wurde er von seinen Gefährten getrennt. Echo folgte ihm leise durch das Unterholz, konnte aber selbst kein sinnvolles Gespräch beginnen. Endlich rief Narziss:

Ist jemand hier?

Hier, hier! antwortete Echo zur Verwunderung des Narziss, der niemanden sehen konnte.

Komm!

Komm, komm!

Warum meidest du mich?

Meidest du mich, meidest du mich?

Lass uns hier zusammenkommen!

Hier zusammenkommen!, wiederholte Echo und trat mit ausgestreckten Armen zwischen den Bäumen hervor.

Doch Narziss verschmähte grausam ihre Umarmung, und Echo fühlte sich so elend und gedemütigt, dass sie sich in einer Höhle versteckte, keine Nahrung mehr zu sich nahm und schließlich verkümmerte, bis sie nur noch Stimme war. Ihre hageren Gebeine wurden zu den Felsen, die das Echo zurückwerfen, jedoch zugleich das Aussehen einer wunderschönen jungen Frau haben.^[1]

Später bestrafte die Rachegöttin **Nemesis** Narziss damit, dass er sich hoffnungslos in sein schönes Spiegelbild verliebte, als er es in einem Teich erblickte.

6.1.3 Echo und Pan

Eine andere Überlieferung berichtet von der Liebe des **Pan** zu ihr, die sie jedoch nicht erwiderte. Vergeblich habe er sie zu haschen versucht, bis er zuletzt in der Leidenschaft die Hirten rasend machte, so dass sie die Echo zerrissen, deren Glieder seitdem in alle Welt zerstreut sind.

6.2 Rezeption

Echo ist eine Figur in **Christoph Ransmayrs** 1988 erschienenem Roman *Die letzte Welt*.

Der Asteroid (60) Echo wurde nach ihr benannt.^[2]

6.3 Einzelnachweise

[1] Ovid, *Metamorphosen* 3.354–404

[2] *Monthly Notices of the Royal Astronomical Society*, Band 21, Blackwell Science, 1861 in der Google-Buchsuche

6.4 Weblink

 **Commons: Echo** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

Normdaten (Person): **GND**: 121852881 |

Kapitel 7

Titan (Mythologie)



Fall der Titanen (Cornelis van Haarlem, 1588)



Gestürzter Titan

Die **Titanen** (griechisch *Τιτάνες* *Titánes*, Einzahl: **Ti-tan** griechisch *Τιτάν*) sind in der griechischen Mythologie Riesen in Menschengestalt und ein mächtiges Göttergeschlecht, das in der legendären Goldenen Ära herrschte.^[1] Wie die Kyklopen und Hekatoncheiren sind sie Nachkommen der Gaia und des Uranos. Die weiblichen Titanen werden auch **Titanide** (*Τιτανιδες*) genannt. Vom Titanenkampf zwischen Olympiern, Hekatoncheiren und einer Reihe von Titanen berichtete das verlorene Epos Titanomachie, in welchem sie nach hartem Kampf schließlich besiegt und in die Tiefen der Unterwelt, den Tartaros, getrieben werden.

Das griechische Wort „*τιτάνω*/titainō“ bedeutet übersetzt „sich recken“.

7.1 Abstammung

7.2 Die Titanen

Die Titanen bilden das älteste Göttergeschlecht der Theogonie der griechischen Mythologie. So nennt Hesiod zwölf Titanen, sechs Söhne und sechs Töchter, die später sechs Paare bilden.^[2]

1. Hyperion – Licht- und Sonnengott, zeugte mit Gattin Theia den Sonnengott Helios, die Mondgöttin

Selene und die Göttin der Morgenröte Eos, welche oft als die schönste Göttin überhaupt bzw. die *schönstmögliche Frau* beschrieben wurde

2. Iapetos – Gatte der Nymphe Klymene (Tochter des Okeanos), wurde nach der Niederlage gegen die olympischen Götter in den Tartaros verbannt
3. Koios – wurde nach der Niederlage gegen die olympischen Götter in den Tartaros gestoßen
4. Kreios – Gatte der Eurybia
5. Kronos – Vater des Zeus, wurde nach der Entmanung des Vaters Uranos zum Herrscher der Welt; Gatte von Rhea; wurde von seinem Sohn Zeus entmacht und herrscht nun auf der Insel der Seligen
6. Mnemosyne – Mutter der neun Musen
7. Okeanos – Herr des Ozeans, stärkster der Titanen, zeugte mit seiner Schwester und Gattin Tethys die Flussgötter, Meeres- und Quellnympfen
8. Phoibe – Frau des Koios, Mondgöttin
9. Rhea – Mutter von Hestia, Demeter, Hera, Hades, Poseidon und Zeus; herrscht mit Gatte Kronos seit dessen Entmachtung auf der Insel der Seligen

10. **Themis** – Göttin der Gerechtigkeit und der Ordnung, zweite Gattin (nach **Metis**) des Zeus, sie kennt die Zukunft und ermöglicht so **Deukalion** und **Pyrrha**, die Sintflut zu überleben und die Erde neu zu bevölkern
11. **Tethys** – Meerergöttin, Gattin des Okeanos, als Amme der Hera verfluchte sie ihr zuliebe die Sternbilder, immer über den Himmel zu wandern
12. **Theia** – Gattin des **Hyperion**

Titan **Iapetos** zeugt mit **Klymene** weitere Titanen:

1. **Atlas**, den Harten
2. **Epimetheus**, den Mann der Pandora
3. **Menoitios**, den Überheblichen
4. **Prometheus**, den Freund der Menschen

Titan **Kreios** zeugte mit **Eurybia** ebenfalls weitere Titanen:

1. **Asterios** – Titan der Abendröte
2. **Pallas**
3. **Perses**

Von den Titanen verbinden sich im übrigen vier Schwestern mit vier Brüdern:

- **Theia** gebiert dem **Hyperion** den **Helios** (die Sonne), die **Selene** (den Mond) und **Eos** (die Morgenröte).
- **Phoibe** wird durch **Koios** zur Ahnin eines Göttergeschlechts, zu dem **Leto**, **Artemis** und **Hekate** sowie **Apollon** gehören
- **Rhea** nimmt **Kronos** zum Mann und bringt **Hestia**, **Demeter** und **Hera** sowie **Hades**, **Poseidon** und **Zeus** zur Welt.
- **Tethys** und **Okeanos** sind die Eltern der **Okeaniden**.

7.3 Mythen

7.3.1 Entmannung des Uranos

Die ersten Kinder, die **Gaia** dem **Uranos** gebar, die **Zyklopen** und **Hekatoncheiren** (Hundertarmigen), waren diesem von Anfang an verhasst, so dass er sie in den **Tartaros** verbannte und Freude an diesem schlimmen Werk empfand. Da **Gaia** darunter litt und erbost war, versteckte sie die folgenden Kinder, brachte den grauen Stahl hervor, machte daraus eine Sichel und überreichte ihnen diese, damit sie ihn bestrafen. Sie stachelte die Titanensöhne

an zu rebellieren, angeführt von **Kronos**, dem jüngsten der Titanen, legten sie zu fünft einen Hinterhalt für ihren Vater. Sie packten ihn, als er auf der Erde lag, um ihn an den vier Ecken der Welt festzuhalten, während **Kronos** in der Mitte den Titanenvater **Uranos** entmannte.

Das Geschlechtsteil des **Uranos** warf **Kronos** ins Meer. Das auf **Gaia** fallende Blut aus **Uranos'** Penis befruchtete sie; **Gaia** gebar daraufhin die **Giganten**, die **Erinnyen** und die **melischen Nymphen**. Aus dem weißen Schaum, der durch Mischung von **Uranos'** Blut und Samen entstand, erwuchs **Aphrodite** („die Schaumgeborene“).^[3] Nach anderen Autoren war **Okeanos** der einzige der Titanen, der nicht an der Kastration beteiligt war und auch im Titanenkampf neutral blieb.^[4]

7.3.2 Titanomachie

→ Hauptartikel: *Titanomachie*

Hesiod erzählt, dass nach dem Sieg des **Kronos** über **Uranos** zwischen den Titanen und den späteren **Olympischen Göttern** ein heftiger Kampf entbrannte, der erst entschieden werden konnte, als **Gaia** letzteren verriet, wie der Sieg zu erringen sei: Die von **Kronos** gefangengehaltenen **Hekatoncheiren** („Hundertarmige“) sollten zur Hilfe herbeigeholt werden, um die Götter im Kampf zu unterstützen. Als der Kampf zwischen Göttern und Titanen neu entbrannte, bewarfen die Hundertarmigen die Titanen mit Steinen, so dass sie unter diesen begraben wurden. Schließlich auch noch gefesselt, wurden sie in den **Tartaros** gestoßen, von wo sie niemals mehr entkommen können, da **Poseidon** eine eiserne Tür baute und die Hundertarmigen diese nun bewachen.^[5]

Okeanos und alle Titaniden sollen an diesem Kampf nach anderen Angaben nicht oder nur passiv beteiligt gewesen sein. So soll ein Teil jüngerer Titanen, unter anderem **Helios**, auf Seite des **Zeus** gestanden haben.^{[6][7][8]}

7.4 Siehe auch

- Titanismus
- Titans
- Titano

7.5 Literatur

- **Karl Kerényi**: *Die Mythologie der Griechen – Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, München 1994. ISBN 3-423-30030-2
- **Michael Grant** und **John Hazel**: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004. ISBN 3-423-32508-9

- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie – Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001. ISBN 3-499-55404-6
- Maximilian Mayer: *Titanen*. In: Wilhelm Heinrich Roscher: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Bd. 5: T. Teubner, Leipzig 1924. Sp. 987–1019. Digitalisat
- Michael Köhlmeier: *Das große Sagenbuch des klassischen Altertums*. Piper Verlag, München 1999. ISBN 978-3-492-23804-5

7.6 Weblinks

 **Commons: Titan** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Titanen im Theoi Project (englisch)
- Titaniden im Theoi Project (englisch)

7.7 Einzelnachweise

- [1] Diodorus Siculus, Library of History 5. 66. 1 (Greek historian C1st B.C.)
- [2] Hesiod, *Theogonie* 424 u. 133–138
- [3] Hesiod, *Theogonie* 133–210
- [4] Pseudo-Apollodor, Bibliothek 1.3
- [5] Hesiod: *Theogonie* 617–719
- [6] Diodor, Bibliothek für Geschichte 5. 71. 2
- [7] Apollonius Rhodius, Argonautica 3. 221 ff
- [8] Ptolemaios Hephaistion, Neues Geschichtsbuch 4 (Zusammenfassung von Photius, Myriobiblon 190)

Titanen in der griechischen Mythologie

Hyperion | Iapetos | Koios | Kreios | Kronos | Mnemosyne
| Okeanos | Phoibe | Rhea | Themis | Tethys | Theia

Kinder von Iapetos und Klymene

Atlas | Epimetheus | Menoitios | Prometheus

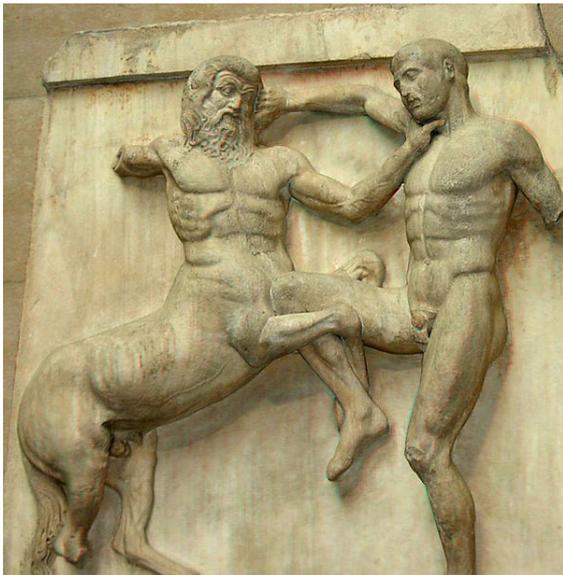
Kinder von Kreios und Eurybia

Asterios | Pallas | Perses

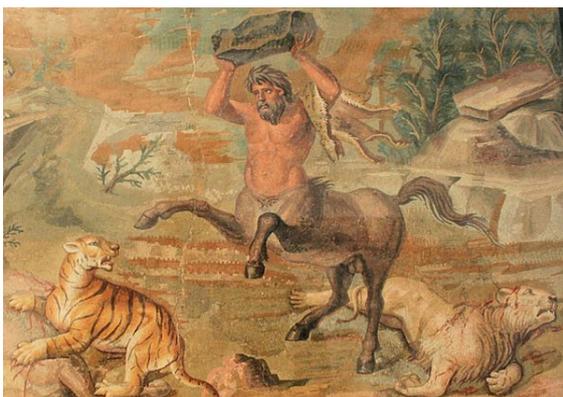
Normdaten (Person): GND: 118884786 | VIAF: 15567720 |

Kapitel 8

Kentaur



*Kampf eines Kentauren gegen einen Lapithen
(Metopenrelief am Parthenon in Athen)*



*Kentaurenpaar im Kampf gegen Raubkatzen (Ausschnitt)
(Mosaik aus der Villa Hadriana bei Tivoli, 118–138 n. Chr.,
Altes Museum, Berlin)*

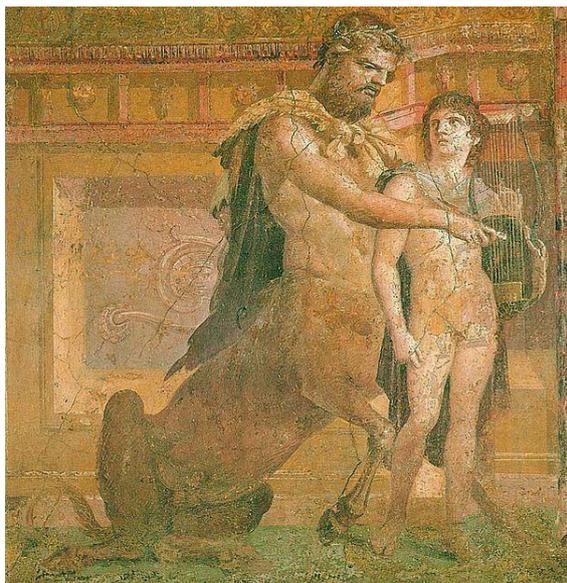
Ein **Kentaur** (griechisch Κένταυρος *Kentauros*, plural Κένταυροι *Kentauroi*; latinisiert Centaurus, Centauri; deutsch auch **Zentaur**) ist ein Mischwesen der griechischen Mythologie aus Pferd und Mensch.



*Drohender Kentaur
(Terrakotta, spätes 8. Jh. v. Chr., Staatliche Antikensammlungen,
München)
Unüblicherweise sind die Genitalien hier bei den Vorder- und
nicht bei den Hinterläufen.*

8.1 Mythos

Die Kentauren sollen von Ixion, dem König der Lapithen in Thessalien, und einer Wolke abstammen, der Hera auf den Rat des Zeus ihre Gestalt gegeben hatte, als sie der betrunkene Ixion bei einem Gelage der Götter belästig-



Chiron unterrichtet den jungen Achilleus
(Römisches Fresko vom Herculaneum, Archäologisches Nationalmuseum Neapel)

te. Als Ixion das Trugbild ‚anstach‘, zeugte er damit entweder einen Bastard, den Kentauros, der sich später mit den Stuten des Magnesias paarte und damit die Kentauren schuf, oder aber *die* Kentauren entstanden direkt aus dieser Wolke, die den Namen Nephele bekam.

Dementsprechend werden die Kentauren als unbeherrschtes und lüsternes Volk bezeichnet, ganz im Gegensatz zu den Lapithen, die nach älterer Auffassung als Sturmdämonen beziehungsweise als Personifikationen des Sturms galten, und deren König Peirithoos von so edler Gestalt war, dass er den ebenso edlen Theseus für eine lebenslange Freundschaft gewinnen konnte.

Der Name *Kentaur* wird unterschiedlich hergeleitet. Seine Deutung als Kombination von „ich steche“ und „Stier“ (griechisch *tauros*) soll darauf zurückzuführen sein, dass berittene Bewohner des Dorfes Nephele die Rinder des Ixion mit Speeren töteten, weswegen sie als *Kentauren von Nephele* bezeichnet wurden. Die Kombination von *Ich steche* und *Wolke* ist eine ebenfalls mögliche etymologische Deutung, weil Ixion in eine Wolke ‚gestochen‘ hat. Des Weiteren wird *Kentaur* vom lateinischen *centuria* (hundertköpfige Kriegsbande) abgeleitet. Eine Herkunft aus dem Sanskritwort *Gandharva* wird ebenfalls diskutiert. Es bezeichnet altindische niedere Gottheiten, die in Aussehen und Charaktereigenschaften mit den Kentauren verwandt sind.

Die Kentauren waren die *Erzfeinde* der Lapithen und wurden von diesen aus Thessalien auf die Peloponnes vertrieben, als sich die Zentauren bei der Hochzeit des Königs der Lapithen, Peirithoos, „vom Wein erhitzt“ über deren Frauen hermachten. Der berühmteste Kentaur, Cheiron, stammt nicht von dem Lapithenkönig Ixion, sondern von dem Titanen Kronos ab; er war als ein-

ziger Kentaur nicht brutal und lüstern, sondern weise und gütig. Er verstand sich auf die Jagd und die Heilkunde und soll viele griechische Helden erzogen haben, etwa Achilleus und Asklepios. Der Sage nach wurde Cheiron von Zeus in ein Sternbild verwandelt.

Als Namen der Kentauren werden in der antiken Literatur genannt:

- Asbolos
- Bianor
- Cheiron, der weise und gütige Erzieher vieler griechischer Helden
- Elatos
- Eurytion (thessalischer Kentaur)
- Eurytion (arkadischer Kentaur)
- Hylonome
- Kyllaros
- Nessos, der für den Tod des Herakles verantwortlich ist
- Pholos
- Thereus

Weitere:

8.2 Darstellung

Meistens werden diese *Mischwesen* mit dem Kopf, dem Rumpf und den Armen eines Mannes und dem Körper und den Beinen eines Pferdes dargestellt. Seltener sind dagegen Darstellungen von Kentauren mit menschlichen Vorderfüßen, so z. B. auf dem im Louvre zu besichtigenden Vasenbild *Herakles und der Kentaur Pholos* (um 550 v. Chr.). Offenbar ist das bestimmende Merkmal eines Kentauren die Ausbildung von sechs Extremitäten: zwei Arme und vier Beine. Kentauren wurden auch *magnentes* („Große“) genannt. In späthellenistischer Zeit brachte die zeitgenössische Kunst auch weibliche Kentauren hervor, die in krassem Widerspruch zum betont maskulinen Grundcharakter dieser wilden und auch als lüstern geschilderten Wesen stehen. Ein Beispiel für einen weiblichen Kentaur ist Hylonome, Ehefrau des Kentauren Kyllaros (beides Kinder von Ixion und Nephele). Sie ist im Nationalmuseum von Bardo in Tunis auf einem aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. stammenden römischen Mosaik zu besichtigen.

Laut Robert von Ranke-Graves wurde die früheste Darstellung von Kentauren auf einem Schmuckstück aus Mykene gefunden. In der Darstellung stehen sich Kentauren gegenüber und tanzen. Der Pferdekult, bei dem Männer mit Pferdmasken tanzten, diente dazu, Regen herbeizuführen.

8.3 Rezeption

8.3.1 In der bildenden Kunst

Eine neuzeitliche plastische Darstellung eines Kentauren steht auf dem Marktplatz in Frohburg (Sachsen). Die Plastik aus Bronzeguss zeigt einen Kentauren, der mit einem Drachen kämpft. Die Figurengruppe sollte im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzen werden, sie wurde jedoch nach Kriegsende zufällig in einem Garten in Leipzig wiedergefunden. Seitdem ziert sie wieder den Brunnen auf dem Frohburger Marktplatz. Aus derselben Epoche stammt der Zentaurenbrunnen in Bremen, der den Kampf mit einer Riesenschlange zeigt.

Die monumentale Marmorgruppe des klassizistischen Künstlers Antonio Canova von 1805–1819 wurde von Napoleon für den Corso in Mailand in Auftrag gegeben. Nach dem Sturz Napoleons wurde sie nach Wien gebracht und steht heute dort im Kunsthistorischen Museum.



- Kentauren (1220) auf einem romanischen Fresko in St. Jakob in Kastelaz (Südtirol)



- Kampf des Kentauren gegen einen Drachen
Barockbrunnen auf dem Marktplatz von Frohburg, 1899



- *Theseus besiegt den Centauren*
Antonio Canova, 1805–1819, Kunsthistorisches Museum von Wien



- *Kampf der Kentauren*
(Arnold Böcklin, 1873, Kunstmuseum Basel)



- Zentaurenbrunnen von 1891 in Bremen

8.3.2 In der Literatur



Karikatur auf den Oberaufseher Leutnant Johann Nieß
Joseph Anton Koch, Graphische Sammlung der Staatsgalerie Stuttgart

In Paul Heyses *Der letzte Zentaur* (1904) erscheint ein solcher auf einem Tiroler Volksfest, nachdem er jahrhundertlang in einem Gletscher eingefroren war. Beim schönen Geschlecht findet er Anklang, bei den Burschen und bei der Geistlichkeit weniger. Am Ende entschwindet er mit einer feschen Kellnerin auf dem Rücken wieder in die Berge.

In den *Chroniken von Narnia* von C. S. Lewis tauchen Kentauren als Teil der Streitmacht unter der Führung des göttlichen Löwen Aslan auf. (1950)

In der Gää-Trilogie (1979...1984) von John Varley sind die Titaniden zentaurenähnliche Kreaturen.

In Michael Endes *Die unendliche Geschichte* sorgt ein Kentaur namens Caíron dafür, dass das Amulett *Auryn* dem jungen Atréju übergeben wird. Mit seinem Namen ist dieser Kentaur eine Paraphrase auf den mythologischen Cheiron. (1979)

In den Romanen der englischen Schriftstellerin Joanne K. Rowling um den Zauberlehrling Harry Potter kommen ebenfalls Kentauren vor, die im Wald um die Zauberschule Hogwarts leben. Hier jedoch werden sie nicht als lusternen Kreaturen beschrieben, sondern als stolze Mischwesen, welche sogar in der Lage sind, die Sterne zu deuten. Fühlen sie sich in ihrem Stolz verletzt, neigen sie zu jähzorniger Wildheit. (1997)

In den Fantasy-Büchern zu Percy Jackson von Rick Riordan, welche stark von der griechischen Mythologie beeinflusst werden, leben Kentauren unter anderem im Camp Half-Blood.

In der Romanserie *Artemis Fowl* ist der Kentaur Foaly der Technische Leiter der „Zentralen Untergrundpolizei“. (2001)

In der Romanreihe *Die Elfen* von Bernhard Hennen gehören Kentauren zu den Albenvölkern und leben in Albenmark. (2004)

In den *Waldsee-Chroniken* von Uschi Zietsch gehören die Velerii (Pferdemenschen) zu den mächtigsten Völkern Waldsees. Ihr Schöpfer ist der erste Gott Lúvenor. Zu den bekanntesten Velerii zählen Schneemond und Schatzenläufer – die Hüter von Weideling und Muhmen des jugendlichen Protagonisten Rowarn. (2008)

In *Tales of Partholon* von Phyllis Christine Cast sind viele der wichtigsten Personen Zentauren. (2011)

In der seit 1961 herausgegebenen Heftroman-Reihe „Perry Rhodan“ gehören die Zentauren neben den Ur-Neandertalern, den Zyklopen und den wasserbewohnenden Argazaten zu den von Takerern/Cappins künstlich erzeugten Wesen, die vor 51.000 Jahren gegen die „Erste Menschheit“ auf dem fiktiven Kontinent Lemuria kämpften.

8.4 Literatur

- Erich Bethe: *Kentauren*. In: *Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft* (RE). Band XI,1, Stuttgart 1921, Sp. 172–178.
- Page DuBois: *Centaurs and Amazons. Women and the Pre-History of the Great Chain of Being*. University of Michigan Press, Ann Arbor 1991, ISBN 0-472-08153-5.
- Georges Dumézil: *Le problème des centaures. Étude de mythologie comparée indo-européenne*. P. Geuthner, Paris 1929.
- Tobias Leuker: *Kentauren*. In: Maria Moog-

Grünewald (Hrsg.): *Mythenrezeption. Die antike Mythologie in Literatur, Musik und Kunst von den Anfängen bis zur Gegenwart* (= *Der Neue Pauly. Supplemente*. Band 5). Metzler, Stuttgart/Weimar 2008, ISBN 978-3-476-02032-1, S. 388–390.

- Lila Marangou, M. Leventopoulou: *Kentauroi et Kentaurides*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band VIII, Zürich/München 1997, S. 671–721.
- Wilhelm Heinrich Roscher: *Kentauren*. In: Wilhelm Heinrich Roscher (Hrsg.): *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2,1, Leipzig 1894, Sp. 1032–1088 (Digitalisat).
- Cornelia Weber-Lehmann: *Kentauroi (in Etruria)*. In: *Lexicon Iconographicum Mythologiae Classicae* (LIMC). Band VIII, Zürich/München 1997, S. 721–727.

8.5 Weblinks

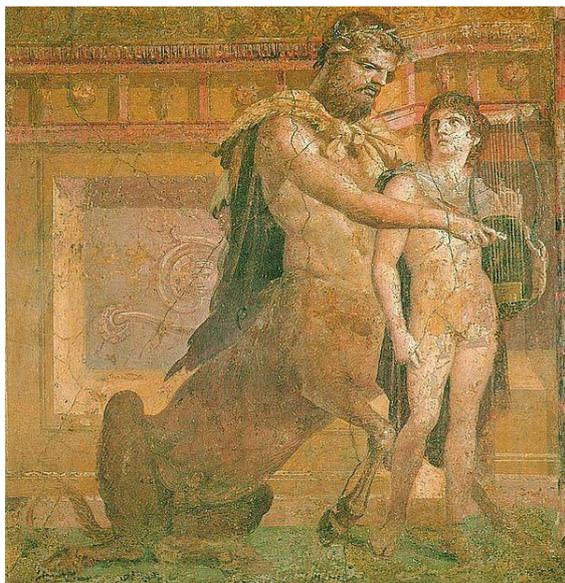
 **Commons: Kentaur** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wiktionary: Kentaur** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- *Kentaurides* im Theoi Project (englisch)
- *Kentauroi Thessalioi* im Theoi Project (englisch)
- *Kentauroi Peleponese* im Theoi Project (englisch)
- *Kentauroi Kyprioi* im Theoi Project (englisch)

Kapitel 9

Cheiron



*Cheiron lehrt den jungen Achilleus das Leierspiel.
(Altrömisches Fresko aus dem Augusteum in Herculaneum,
Archäologisches Nationalmuseum Neapel)*

Cheiron (griechisch Χείρων „Hand“, lateinisch **Chiron**) ist in der griechischen Mythologie der Sohn des Kronos und der Philyra, Halbbruder des Zeus und einer der Kentauren.

Er gleicht körperlich diesen wilden Mischwesen aus Pferd und Mensch, die von Ixion abstammen, er selbst ist jedoch anderen Ursprungs: Um nicht von seiner Gattin Rhea entdeckt zu werden, soll Kronos ihn in der Gestalt eines Pferdes mit Philyra gezeugt haben.^[1] Bereits in der Ilias wird er seinem Wesen nach hoch über die übrigen Kentauren gestellt.^[2] Er gilt als weise und als der gerechteste unter den Kentauren. Er ist ein Freund der Götter, Erzieher der Heroen Jason, Aktaion, Aristaios, Achilleus, Kephalos, Meilanion, Nestor, Amphiaraios, Peleus, Telamon, Meleagros, Theseus, Hippolytos, Palamedes, Menestheus, Odysseus, Diomedes, Kastor, Polydeukes, Machaon, Podaleirios, Antilochos und Aineias,^[3] besitzt Kenntnisse in der Arzneikunde, galt gelegentlich als Begründer der Chirurgie^[4] und übernahm die Ausbildung des Asklepios zum Arzt.

Cheiron hauste in einer Höhle am Fuße des Berges Pelion

in Thessalien und war mit der Najade Chariklo verheiratet. Sie hatten eine Kentauren-Tochter mit Namen Okyroe.

Während der vierten Aufgabe des Herakles (Einfangen des Erymanthischen Ebers) gewährte der Kentaure Pholos Herakles Gastrecht, geriet dann aber mit anderen Kentauren in Streit, die dagegen waren, dass Pholos einen Krug Wein ausschenkte, der von Dionysos gestiftet war und der allen Kentauren zugedacht war. Bei der anschließenden Verfolgung der Kentauren durch Herakles wird Cheiron – entweder aus eigener Unachtsamkeit oder durch ein Versehen des Herakles – von einem mit dem Blut der Hydra vergifteten Pfeil am Knie getroffen. Weil er durch die Wunde unsägliche Qualen erdulden muss, entsagt der Zentaur seiner Unsterblichkeit zugunsten des Prometheus. Denn nach Zeus' Willen sollte Prometheus erst wieder frei sein, wenn ein Unsterblicher sein Leben für ihn gelassen hat.

Nach seinem Ableben wurde Cheiron von Zeus als Sternbild Zentaur^[5] an den nächtlichen Himmel versetzt.

9.1 Literatur

- Marie Luise Kaschnitz: *Chiron*. In: (dies.): *Griechische Mythen*. Insel, Frankfurt a. M. & Leipzig 2001, ISBN 3-458-17071-5, S. 21–29 (dichterische Nacherzählung des Mythos)

9.2 Weblinks

 **Commons: Cheiron** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Chiron im Theoi Project

9.3 Einzelnachweise

[1] Bibliothek des Apollodor i.2.3

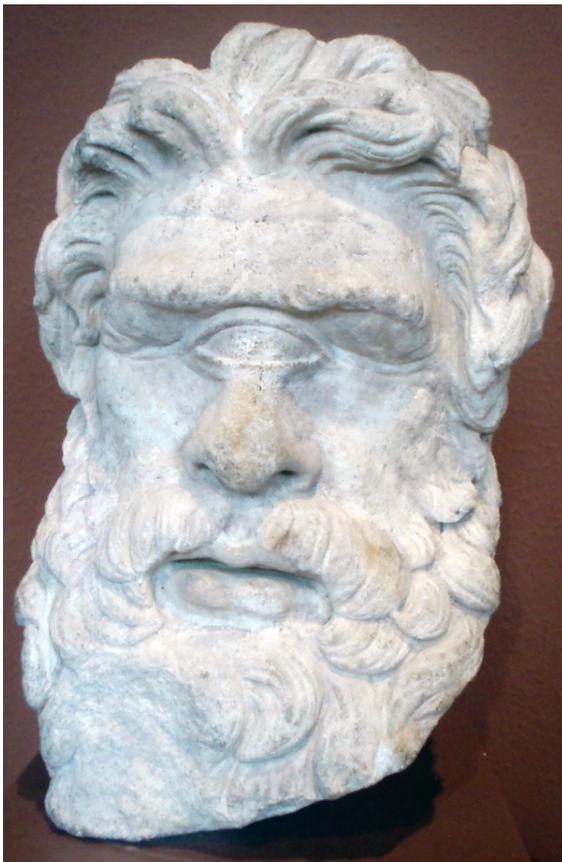
[2] Homer, Ilias 11.831

- [3] Eine Liste seiner Schüler enthält Xenophon, *Kynegetikos* 1.
- [4] Ferdinand Peter Moog: *Cheiron (Chiron)*. In: Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil, Wolfgang Wegner (Hrsg.): *Enzyklopädie Medizingeschichte*. Walter de Gruyter, Berlin und New York 2005, ISBN 3-11-015714-4, S. 240.
- [5] Werner Perrey: *Sternbilder und ihre Legenden*. Urachhaus, Stuttgart 1999, ISBN 3-8251-7172-8.

Normdaten (Person): GND: 11903588X |

Kapitel 10

Kyklop



Kopf des Kyklopen Polyphemos, Marmor, Griechenland, 2. Jhd. v. Chr. oder römische Kopie

Kyklopen (altgriechisch Κύκλωπες *Kyklopes* „Kreisäugige“, Sg. Κύκλωψ „Kyklops“) oder **Zyklopen** (Eindeutschung aus dem späteren lat. *cyclopes*, Sg. *cyclops*)^[1] sind Gestalten der griechischen Mythologie, die in Abstammung, äußerer Gestalt, Lokalisation und Eigenschaften voneinander differieren. Ihnen gemeinsam ist das ungewöhnliche Aussehen der Augen als kreisrunde Augen oder als Einzelauge auf der Stirn. Bereits in der Antike wurden drei Arten von Kyklopen unterschieden:^[2] Die hesiodischen Gewitterdämonen, die später zu vulkanischen Dämonen umgedeutet wurden, die homerischen Riesen und schließlich die mythischen Baumeister.

Von der Figur abgeleitet ist der Geburtsfehler Zyklopie.

10.1 Mythische Formen

10.1.1 Dämonen

In Hesiods *Theogonie* sind die Kyklopen die gottgleichen aber einäugigen Söhne des Uranos und der Gaia, ihre Geschwister sind die Hekatoncheiren und die Titanen. Sie bekamen die Namen **Brontes** (Βρόντης), **Steropes** und **Arges**. Wie ihre Geschwister werden sie von Uranos in Gaia, der Erde, eingeschlossen^[3] und erst von Zeus befreit, der dafür von ihnen Blitz, Zündkeil und Donner für seinen Kampf gegen die Titanen erhält.^[4] In Hesiods *Eoien* werden sie von Apollon getötet.^[5]

In der *Bibliothek des Apollodor* werden sie mit ihren Geschwistern in den Tartaros verbannt. Sie werden bereits nach der Entmannung des Uranos von den Titanen wieder heraufgeholt, von Kronos jedoch wieder zurückgeschickt. Zeus befreit sie nach zehnjährigem Kampf gegen die Titanen, indem er ihren Wächter Kampe tötet, und erhält die Waffen wie bei Hesiod sowie einen Helm für Hades und einen Dreizack für Poseidon.^[6] Sie werden von Apollon getötet, als dieser sich an Zeus für den Tod seines Sohnes Asklepios rächte. Asklepios hatte mehrere Tote wieder auferstehen lassen und war dafür von Zeus mit dem Blitz getötet worden, den er von den Kyklopen erhielt.^[7] Der Pfeil, mit dem die Kyklopen getötet wurden, soll nach späterer Überlieferung unter die Sterne versetzt worden sein.^[8]

In Nonnos *Dionysiaka* begleiten die Kyklopen Dionysos bei seinem Feldzug gegen Indien. Ihre Namen sind Brontes, Steropes, Arges, **Euryalos**, **Elatreus**, **Trakhios** und **Halimedes**. Als einziger Kyklop, der nicht mit auf die Reise geht, wird Polyphem genannt.^[9]

In späterer Sage erscheinen sie als Gehilfen des Hephaistos, die im Inneren von Vulkanen Waffen schmieden. Die Umdeutung von Gewitterdämonen hin zu vulkanischen Dämonen ergibt sich daraus, dass vulkanische Phänomene einerseits in einen Zusammenhang mit Gewittern gebracht und andererseits als göttliche Schmiedetätigkeiten gedeutet wurden.^[10] Erste Ansätze dieser Vorstellung finden sich bei Euripides, der als Polyphems Wohnsitz den Ätna angibt.^[11] Als Gehilfen des Hephaistos erscheinen sie erstmals bei Kallimachos,



Donnerkeil (rechts, links Zeus) auf einer altrömischen Münze., Epirus, 234 v. Chr.

der sie auf den vulkanischen Liparischen Inseln wohnen lässt.^[12] In Vergils *Aeneis* schmieden die Kyklopen Brontes, Steropes und **Pyracmon** auf der Insel Volcania Blitze und Donnerkeile für Jupiter, einen Streitwagen für Mars und einen Schild für Athene,^[13] in der *Georgica* lässt Vergil sie im Ätna wohnen.^[14]

Bei Kallimachos erhält **Artemis** von den Kyklopen den Bogen, den sie zur Jagd benutzt.^[15]

10.1.2 Homerische Kyklopen

Die bekannteren Kyklopen, denen **Odysseus** gemäß der *Odyssee* Homers auf seinen Irrfahrten begegnete, waren die Söhne des Poseidon. Besonders mit Polyphem hatten Odysseus und seine Männer große Schwierigkeiten: Er sperrte Odysseus und zwölf seiner Gefährten in seine **Wohnhöhle** ein und verspeiste sechs der Männer, bevor Odysseus mit seinen verbliebenen Gefährten durch Listen und Blendung des Polyphem die Flucht gelang.^[16]



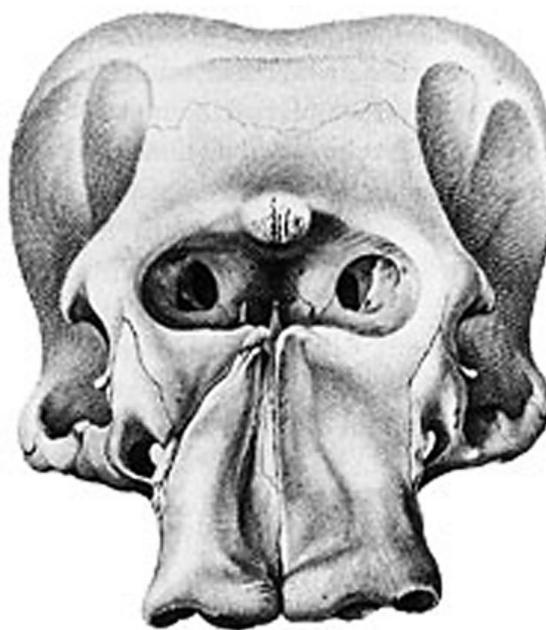
Zyklopenmauerwerk in der antiken Stadt Tiryns

10.1.3 Baumeister

Eine weitere Ausbildung der Sage findet man in der Erwähnung der Kyklopen, die nach Strabon aus Lykien kamen und in Tiryns und Mykene Mauern und andere Bauwerke errichteten,^[17] welche als „Zyklopenmauern“

bezeichnet werden. Dabei handelt es sich um eine **ätiologische Sage**, mit deren Hilfe die für die griechische Antike unverstandenen Ruinen aus dem Späthelladikum und insbesondere deren Mauerwerk erklärt werden sollte. Die Hellenen der Antike trauten ihren Vorfahren den Umgang mit den gewaltigen Steinquadern und deren beinahe fugenlosen Zusammenbau nicht zu, so dass diese Bauwerke mythischen Figuren zugeschrieben wurden. Dafür wurden Anleihen bei den anderen Kyklopen genommen.

10.2 Herkunft des Kyklopenglaubens



Zeichnung eines Elefantenschädels

Historiker und Mythenforscher mutmaßen, dass die Legenden der einäugigen Riesen auf Gorillas,^[18] embryonale Fehlentwicklungen (Zyklopie),^[19] Funde von **Elefantenschädeln** in Nordafrika oder auf den Mittelmeerinseln begründen. Sie nehmen an, dass die große Nasenöffnung des Schädels fälschlicherweise als eine einzelne große Augenhöhle interpretiert wurde.^[20] Auch einige antike figürliche Darstellungen des Kyklopkopfes zeigen Ähnlichkeiten zur Schädelstruktur von Elefanten. Neben verschiedenen großen Elefantenarten, die in prähistorischer Zeit auf einigen Mittelmeerinseln lebten, gab es auch einige **Zwergelofanten** verschiedener Größen, etwa auf Malta, Kreta, Zypern oder in Sizilien. Viele dieser Arten wurden mit großer Wahrscheinlichkeit neben anderen endemischen Insel-Formen wie Zwerg-Hirschen und Zwerg-Nilpferden zum Teil erst relativ spät vom Menschen ausgerottet. Selbst die Schädel sehr kleiner Zwergelofanten-Arten waren deutlich größer als die eines Menschen, was dann in deutlich übermen-

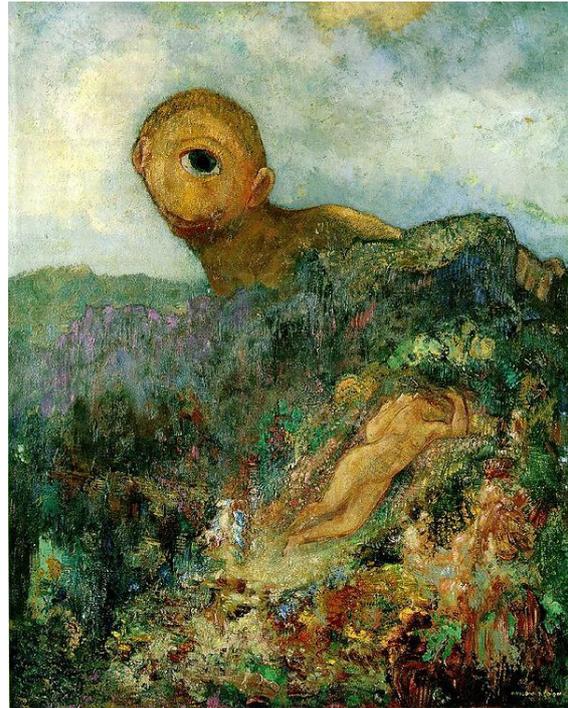
schengroßen Kyklopen-Darstellungen resultierte. Funde solcher Elefanten stammen häufig aus Höhlen, in die die Tiere hineinfliegen, was dazu führte, dass ihre Überreste gut erhalten bleiben konnten. Auch Polyphem lebte in einer Höhle, hier bildeten möglicherweise in Höhlen gefundene Elefanten-Fossilien die Ursprünge dieses Mythos. Die meisten alten Kyklopen-Darstellungen zeigen diese Gestalten 3–5 m groß, weswegen man eher davon ausgeht, dass Schädelknochen von Zwergelafanten und nicht großer Arten wie etwa *Deinotherien*, die Ursprünge dieser Mythengestalten bildeten.

Über die Möglichkeit, dass der Zyklolen-Mythos auf Funden fossiler Elefantenschädel beruht, speulierte erstmals 1914 der österreichische Paläontologe Othenio Abel. Um seine Theorie zu untermauern, behauptete Abel, bereits der griechische Philosoph Empedokles hätte eine ähnliche Annahme getroffen. Willy Ley fügte 1948 der These von Abels hinzu, dass sich Giovanni Boccaccio ebenfalls auf Empedokles berief, als er versteinerte Mammutknochen als Erklärung für die Legende der Zyklolen heranzog. Obwohl sich weder in den überlieferten Schriften von Empedokles, noch in den Werken Boccaccios Beschreibungen von Knochenfunden und Bezüge zu Zyklolen finden lassen, wurden die Theorien von Abels und Ley später ungeprüft übernommen und Elefantenschädel als Erklärung für den antiken Glaube an einäugige Riesen schlechthin benutzt.^[21] Gegen diese Theorie spricht zudem die Etymologie des Wortes Kyklop, das sich als „ringäugig“ übersetzen lässt. Somit scheinen eher die Ringsymbolik (Unbegrenztheit - Ewigkeit, Symbol der Sonne, Feuer, Erkenntnis) und die Nähe zum Schmiedehandwerk, welches mystifiziert wurde, den Begriff geprägt zu haben, zumal Kyklolen als Schmiede tätig waren.^[22] Die embryonale Fehlentwicklung Zyklolie tritt zu selten auf, als dass sie den Kyklolen-Mythos beeinflusst haben könnte.

Die ursprünglichen Beschreibungen der Kyklolen und der Name selbst sprechen zunächst nur von rund- oder ringäugig. Die Vorstellung der Einäugigkeit der Kyklolen mit einem zentralen Auge in der Stirn ist nach dem Wortlaut der Quellen nicht zwingend. In Homers Odyssee blendet der listenreiche Odysseus den Kyklolen Polyphem mit einem im Feuer erhitzten Balken, was zur Annahme der Einäugigkeit geführt hat. Sie wird von Hesiod in der *Theogonie* explizit ausgeführt.^[23]

10.3 Darstellung

Von antiken Künstlern wurden die Kyklolen als Riesen mit einem einzelnen großen Auge auf der Stirn dargestellt, doch oft so, dass darunter auch die Augen an der gewöhnlichen Stelle wenigstens angedeutet waren (Relief des kapitolinischen Museums, Kyklop in der Schmiede des Hephästos). Moderne Darstellungen sehen Kyklolen zumeist einäugig und sind vorwiegend durch Homers Polyphem beeinflusst.



Der Zyklol
(Odilon Redon, 1914, Kröller-Müller Museum, Otterlo, Niederlande)

10.4 Literatur

- Wilhelm Heinrich Roscher: *Kyklopen*. In: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2, Abt. 1: *Iache – Kyzikos*. Teubner, Leipzig 1894, Sp. 1676–1690.
- C. Calame: *La légende du Cyclope dans le folklore européen et extra-européen. Un jeu de transformations narratives*. In: *Études de lettres*. 10, 1977, S. 45–79.
- P. Julien: *Le thème du Cyclope dans les littératures grecque et latine*. Paris 1941.
- H. Mondl: *The Homeric Cyclopes*. In: *Transactions of the American Philological Association*. 113, 1983, S. 17–38.
- Karl Kerényi: *Die Mythologie der Griechen – Die Götter- und Menschheitsgeschichten*. dtv, München 1994, ISBN 3-423-30030-2.
- Michael Grant, John Hazel: *Lexikon der antiken Mythen und Gestalten*. dtv, München 2004, ISBN 3-423-32508-9.
- Robert von Ranke-Graves: *Griechische Mythologie - Quellen und Deutung*. rororo, Hamburg 2001, ISBN 3-499-55404-6.
- Hesiod: *Theogonie oder Der Götter und Göttinnen Geschlecht*. (Text beim Projekt Gutenberg-DE).

10.5 Weblinks

 **Commons: Kyklop** – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Die hesiodschen Kyklopes im Theoi Project (englisch)
- Die homerischen Kyklopes im Theoi Project (englisch)

10.6 Einzelnachweise

- [1] Lateinisch-deutsches Handwörterbuch: Cyclops. Georges: Lateinisch-Deutsch / Deutsch-Lateinisch, S. 15841 (vgl. Georges-LDHW Band 1, S. 0)
- [2] Hellanikos: Fragment 176: Scholion zu Hesiods Theogonie 139. In: Felix Jacoby: *Die Fragmente der griechischen Historiker* 4 F 88, Weidmann, Berlin.
- [3] Hesiod: *Theogonie* 139 ff.
- [4] Hesiod: *Theogonie* 492 ff.
- [5] Hesiod: *Eoien*, Fragment 64.
- [6] Pseudo-Apollodor: *Bibliothek des Apollodor* 1, 1-7.
- [7] Pseudo-Apollodor: *Bibliothek* 3, 118-122.
- [8] Eratosthenes: *Katasterismos* 29.
- [9] Nonnos: *Dionysiaka* 14, 52 ff; 28, 172 ff.
- [10] Roscher: *Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie*. Band 2, Abt. 1. Sp. 1678.
- [11] Euripides: *Der Kyklop* 297.
- [12] Kallimachos: *Hymnus an Delos* 46 f.
- [13] Vergil: *Aeneis* 8, 418 ff.
- [14] Vergil: *Georgica* 1, 471.
- [15] Kallimachos: *Hymnus an Artemis* 46 ff.
- [16] Homer, *Odyssee* 9, 105-565
- [17] Strabon, *Geographica*, Buch 8, 6, 11
- [18] Theodor Zell: *Polyphem ein Gorilla. Eine naturwissenschaftliche und staatsrechtliche Untersuchung von Homers Odyssee Buch IX V. 105 ffge.* W. Junk, Berlin, überklebt von Theodor Oswald Weigel, Leipzig, 1901
- [19] So bereits Friedrich Schatz: *Die griechischen Götter und die menschlichen Missgeburten.* Bergmann, Wiesbaden 1901, S. 9ff.; s. auch Manfred Reitz: *Rätseltiere. Kryptozoologie - Mythen, Spuren und Beweise.* S. Hirzel Verlag, Stuttgart 2005, S. 32; Ursus-Nikolaus Riede, Martin Werner: *Allgemeine und spezielle Pathologie.* Springer-Verlag, 2. überarbeitete Auflage 2017 (1. Auflage 2009), S. 216, Abb. 15.8
- [20] Katalog der wissenschaftlichen Sammlungen der Humboldt-Universität zu Berlin: Präsentation eines Elefantenschädels als Zyklus (abgerufen am 29. Januar 2010)
- [21] Adrienne Mayor: *The First Fossil Hunters: Dinosaurs, mammoths, and myth in Greek and Roman times.* 7. Auflage. Princeton University Press, New Jersey 2011, ISBN 978-0-691-15013-0, S. 6–7.
- [22] B. Engmann: *Der Stoff, aus dem die Mythen sind. Wie Fossilien zu Fabelwesen wurden.* Hirzel-Verlag, Stuttgart 2012, ISBN 978-3-7776-2262-0.
- [23] Christine Walde: *Kyklopen.* In: *Der Neue Pauly. Enzyklopädie der Antike.* Band 6, S. 962.

10.7 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

10.7.1 Text

- Gorgonen** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Gorgonen?oldid=162572070> *Autoren:* Wst, Esteban Franz Tichy, Aka, Magnus, Robodoc, Dominik~dewiki, Zwobot, Renato Caniatti~dewiki, JohannG, Mario todte, Robin Hood~dewiki, Yorg, MarkusHagenlocher, Marilyn.hanson, Bgbot, PDD, Jergen, Froggy, FlaBot, Gerbil, Leonce49, TobiasHerp, RedBot, Itti, Marcus Cyron, Jondor, Snotty, Chobot, ERWEH, €pa, Iwoelbern, Moreco, SpBot, Fullhouse, Enkyklios, PortalBot, Jahn Henne, Lakedaimon, Zacke, Sargoth, Gohnarch, JAnDbot, Harrobot, Primus von Quack, SDB, TXiKiBoT, Claus Ableiter, Mai-Sachme, SieBot, Albalkourtaki, Re probst, Salomis, Ambross07, Nastagio, PeterZF, BotSottile, NjardarBot, CarsracBot, Hadibe, PM3, MystBot, Luckas-bot, Rubinbot, Xqbot, Neu1, ArthurBot, Geierkrächz, RibotBOT, CatMan61, Perhelion, JackieBot, Mjbmrbot, B.A.Enz, KLBot2, ArnoldBetten, Stefan8410, Dagmar Hollmann, Richard Lenzen, GreekLesbos und Anonyme: 23
- Satyr** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Satyr?oldid=163980025> *Autoren:* Wst, MatthiasKabel, Kku, Aka, Ahoerstemeier, WolfgangRieger, Herrick, Matt1971, Dominik~dewiki, Zwobot, D, HansG, Renato Caniatti~dewiki, Darkone, Inquisitor~dewiki, Waringham, Martin-vogel, Dbenzhuser, ChristophDemmer, Mogelzahn, MarkusHagenlocher, Taxiarchos228, Zagreus~dewiki, BLueFiSH.as, Carbidfischer, FlaBot, Morricone, Longbow4u, LUZIFER, RedBot, Silenus, Siehe-auch-Löscher, RobotE, LS, RobotQuistnix, Bota47, Tsca.bot, YurikBot, DerHexer, Dontworry, PortalBot, BlueCücü, Zacke, Emkaer, Melkor23, Armin P., Spuk968, Thijs!bot, Muck31, JAnDbot, YourEyesOnly, Boga, CommonsDelinker, DIEGO RICARDO PEREIRA, SashatoBot, K.J.Bot~dewiki, Gerakibot, VolkovBot, Celpb titled, TXiKiBoT, Tauriel, Rei-bot, Martinhei, AlleborgoBot, BotMultichill, Lumu, SieBot, Sagehorn, Loveless, OKBot, Rotkaepchen68, KnopfBot, Tusculum, Pittimann, Estirabot, Salomis, Dansker, Alexbot, Yoursmile, Luckas-bot, Xqbot, ArthurBot, Marathonstorch, Wnme, Almbot, RibotBOT, Fewskulchor, D'ohBot, Korrekturen, Dynamik-bot, EmausBot, FroZn1991, ZéroBot, Deniu, WikitanvirBot, Semo-fa, KLBot2, Senfteiler, Avstriakos, Makeecat-bot, Sturmjäger, Reinhard Ferdinand, Si je puis, Gelber Spadadada, Marktgemeinderat und Anonyme: 32
- Lamia (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Lamia_\(Mythologie\)?oldid=155747721](https://de.wikipedia.org/wiki/Lamia_(Mythologie)?oldid=155747721) *Autoren:* Markobr, WolfgangRieger, Rdb, Martin-vogel, Carski, OnkelMongo, FlaBot, Schlurcher, Chobot, Kajak, Thijs!bot, Superzerocool, JAnDbot, Harrobot, K.J.Bot~dewiki, Gerakibot, TXiKiBoT, SieBot, OKBot, robot, Salomis, Ambross07, Willtron, Wikijens, CarsracBot, Luckas-bot, Nallimbot, Rubinbot, Erud, Beatus61, Obersachsebot, Morten Haan, Diyias, Reinhardhauke, Rubblesby, EmausBot, ZéroBot, CherryX, MerllwBot, Addbot und Anonyme: 13
- Lamien** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Lamien?oldid=164241025> *Autoren:* Wst, Magnus Manske, WolfgangRieger, Rdb, Carski, OnkelMongo, Marilyn.hanson, Plauz, Mps, FlaBot, Flominator, Itti, Kajak, Joergens.mi, Emkaer, Peter.kremer, Spuk968, Horst Gräbner, Einsamer Schütze, Sebbot, ScD, Tiroidmundam, Oskar71, Pittimann, Salomis, Marsupium, The real Marcoman, Rubblesby, MerllwBot, Mardhil und Anonyme: 17
- Nymphe** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Nymphe?oldid=161318897> *Autoren:* Wst, Ben-Zin, RobertLechner, Weitbrecht, Aka, ErikdDusing, Lupinoid, WolfgangRieger, Tsor, Robodoc, Erwin E aus U, Dominik~dewiki, Cecilia, Wuzel, Baldhur, Zwobot, D, Robbot, Karl-Henner, Dietrich, Renato Caniatti~dewiki, Zinnmann, Robert Weemeyer, Perrak, Mike Krüger, Jonathan Hornung, Klingsor, Peter200, Thiel1929, Vic Fontaine, Brummfuss, M.e.~dewiki, STYxXx, Richard Huber, Gerhardvalentin, Aineias, Schubbay, Simplicius, Schmelzle, EoltheDarkelf, Yorg, Dickbauch, Fubar, Uwe Gille, Chef, MarkusHagenlocher, Bender235, AN, Juesch, Marilyn.hanson, Suedkaernten, Ixixel, DerHisto, Pixelfire, JAF, Thorbjørn, Akalos, PDD, Carbidfischer, Gerbil, Achim Raschka, Leonce49, Flominator, Schaengel89, Silenus, Matt314, Rhingdrache, Marcus Cyron, César, Michael Kümmeling, Ikar.us, Bejo, QuetzalcoatlNympe, Mediatius, RobotQuistnix, €pa, Xocolatl, Hehu, Eynre, Savin 2005, Quoth, Maggot, PortalBot, Fomafix, QuälNympe, Zacke, Rlbberlin, Geist, der stets verneint, Tönjes, Stepro, Nwabueze, MichaelFrey, Haubi, Spuk968, Alexscho, Thijs!bot, Horst Gräbner, Scooty, Bücherhexe, JAnDbot, Harrobot, Pessottino, Tintenherz12, Sebbot, Geher, Klara Rosa, CommonsDelinker, Gepardenforellenfischer, Esszimmer, Itschi128, Darkking3, DrTrumpet, DodekBot, VolkovBot, SDB, TXiKiBoT, Claus Ableiter, Chiananda, Loveless, Hannibal21, Engie, Tiroidmundam, Nikkis, Trustable, Pittimann, Calvin-CGN, Winkelhake, Querverplänkler, Kalima, Salomis, Woches, Wivoelke, Dansker, Bandbrecherin, Grey Geezer, Johamar, LaaknorBot, Phrontis, Zorrobot, Urgelein, Luckas-bot, GrouchoBot, Myself488, Schniggendiller, Xqbot, Pappphase, The real Marcoman, Benny225, Olaf Kosinsky, Pikne, Quintero, Sinuhet77, Kopiersperre, Serols, Peter B. Liebig, TobeBot, CatMan61, JamesP, Hæggis, Thomes3-3, EmausBot, FroZn1991, Ebrambot, WikitanvirBot, ChuispastonBot, Anagoria, MerllwBot, KLBot2, Avstriakos, Knusperdrache, Ambo35, Jelizawjeta P., Veliensis, JLKiel, Astrofreund, Gelber Spadadada, Sven Drew und Anonyme: 85
- Echo (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Echo_\(Mythologie\)?oldid=154892099](https://de.wikipedia.org/wiki/Echo_(Mythologie)?oldid=154892099) *Autoren:* Wst, Aka, Stefan Kühn, Ulrich.fuchs, Head, WolfgangRieger, Dominik~dewiki, Baldhur, Southpark, Robbot, HaSee, Renato Caniatti~dewiki, Peter200, Sadduk, Yorg, Marilyn.hanson, Jonathan Groß, JAF, Urayn, LUZIFER, RedBot, Scooter, Itti, Marcus Cyron, JuTa, Pitichinaccio, Michael Kümmeling, RobotE, RobotQuistnix, €pa, Tsca.bot, Hermannthomas, Masegand, Botulph, Eskimbot, Centipede, Php-Bot, Cramunhao, Memty Bot, Harrobot, Sebbot, Gepardenforellenfischer, SashatoBot, K.J.Bot~dewiki, VolkovBot, SDB, AlnoktaBOT, Blackybd, TXiKiBoT, Dozor, Mai-Sachme, Tobias1983, AlleborgoBot, SieBot, Geaster, Loveless, Tiger05, OKBot, STBot~dewiki, PipepBot, Alnilam, Re probst, Alecs.bot, Salomis, Inkowik, LaaknorBot, GrouchoBot, Yonidebot, Obersachsebot, RibotBOT, Kalorie, TeesJ, EmausBot, JackieBot, Wieralee, Goliath613, B.A.Enz, MerllwBot, Addbot, Tavor Meier, FNDE, Fertigungstiefe und Anonyme: 79
- Titan (Mythologie)** *Quelle:* [https://de.wikipedia.org/wiki/Titan_\(Mythologie\)?oldid=164828157](https://de.wikipedia.org/wiki/Titan_(Mythologie)?oldid=164828157) *Autoren:* Wst, Ben-Zin, Magnus Manske, Elian, Asb, Stefan Kühn, Hafenbar, Kris Kaiser, Head, WolfgangRieger, StefanC, Robodoc, Odin, Dominik~dewiki, Wgd, Andim, Geof, Zwobot, Stern, Robbot, Karl-Henner, Renato Caniatti~dewiki, Hno3274, JohannG, Sinn, Peter200, Timo, HenHei, H-P, Aineias, Guety, Robin Hood~dewiki, Immanuel Giel, DasBee, Pjacobi, Umaluagr, Cecil, Aths, Hob Gadling, Diba, He3nry, Allander, Blaubahn, RedBot, Itti, Str1977, SchwarzerKrauser, Varina, Saehrimmir, Chobot, Troedelmann, RobotQuistnix, Bota47, Tsca.bot, YurikBot, Xocolatl, Der Polizist, ChristianBier, Asia Minor, Andy king50, Löschfix, Gamma, Lemzweg, DerHexer, 217.125.121.169, Nightflyer, PortalBot, Tango8, Saippukaappias, Stefan Knauf, Invisigoth67, Sargoth, Bilderfreund, Cramunhao, Spuk968, Thijs!bot, YMS, Escarbot, Horst Gräbner, Gustav von Aschenbach, Silkworm, Bibi Saint-Pol, Aktionsheld, Beck's, CommonsDelinker, Greenfield88, Fortress, Don Magnifico, Bernhard Wallisch, Aspiriniks, Felix Körner, Darkking3, Chleo, SashatoBot, DodekBot, TXiKiBoT, Claus Ableiter, Rei-bot, Regi51, CeGe, Mai-Sachme, SieBot, Loveless, S.lukas, OKBot, Aktionsbot, Vraneon, Pittimann, Emergency doc, Salomis, TruebadiX, Inkowik, Liuthalas, Grey Geezer, CarsracBot, Numbo3-bot, Urgelein, Luckas-bot, GrouchoBot, Small Axe, Smate, MauritsBot, Xqbot, Pentachlorphenol, Wnme, RibotBOT, GhalyBot, Sekante, Meri-Re, Jivee Blau, Serols, TobeBot, Bua333, Perhelion, EmausBot, WikitanvirBot, ChuispastonBot, MerllwBot, AvocadoBot, Mirjam Amalthea, DarafshBot, Amatra.en, Rmcharb, Peter Gröbner, Merkiö, Aaadddd, Philippos He, Holmium, Kendram, Addbot, LacZ, Dasmöschteisch, HeicoH, Schnabeltassentier, Dalbra, Unfugsbeseitiger, Adfasdfasdfasdfasdfa, Goetheleser, Graphene15, User10122000 und Anonyme: 88

- **Kentaur** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Kentaur?oldid=163998244> *Autoren:* Andre Engels, Media lib, Asb, Aka, Ulrich.fuchs, Irmgard, Mikue, Head, Katharina, PyBot, StefanC, Apfelbäumchen, Robodoc, Dominik~dewiki, Zwobot, Robbot, Wiegels, J budissin, Alkuin, Briseis~dewiki, Pietz, Mike Krüger, Peng, Tzzzpfiff, Bertonymus, Plenz, Martin-vogel, Ot, Gerhardvalentin, Srittau, Rolling Thunder, Conny, Yorg, Uwe Gille, Silberchen, BWBot, Wittkowsky, Mps, LoKiLeCh, Thorbojern, Aristeides, Diba, Gabor, Carbidfischer, FlaBot, Himmelsfisch, Emes, Minoo, Longbow4u, RedBot, Zefram, RKBot, Siehe-auch-Löscher, Gidoca, Amtiss, Roterraecher, Diebu, Saehrimmir, Hydro, RobotQuistnix, Tsca.bot, YurikBot, Xocolatl, Rauenstein, Asia Minor, Wasseralm, LeonardoRob0t, Beleg Langbogen, Kliojünnger, Augiasstallputzer, Anzi9, SpBot, Eskimbot, Fullhouse, PortalBot, DHN-bot~dewiki, AxelHh, Ulz, Zacke, Turncoat, Co riolis~dewiki, Sargoth, GMH, Franz Halac, BlueDino, Kettcar, Alexscho, Thijs!bot, Lefcant, Escarbot, JAnDbot, Harrobot, Olbertz, Nolispanmo, Les-abendio, Frankee 67, Jbergner, CommonsDelinker, Fmrauch, Don Magnifico, SDB, Felicks, AlnoktaBOT, TXiKiBoT, Claus Ableiter, Gereon K., YonaBot, BotMultichill, Melethron, SieBot, DaBot, Bremond, Rosebud23, KnopfBot, JohnPower, Tusculum, Succu, Pittmann, Re probst, Estirabot, Salomis, Bertramz, Inkowik, Dobby1397, DumZiBoT, Nastagio, Celebhen, Maria Wutz, Ghoraidh, Sarilin, Yours-mile, Luckas-bot, GrouchoBot, Xqbot, Howwi, Rr2000, Mushushu, 0000ff, CatMan61, Korrekturen, TjBot, EmausBot, Inber, ZéroBot, TuHan-Bot, Rabax63, Aarp65, Fraiser, Oursana, Achim55, Iste Praetor, MerllwBot, Maaatze87, Snegge, Avstriakos, Wheeke, Hufflepuff, Tsungam, Dexbot, SteenthIWbot, Taborsky, Addbot, Winternacht, Phenoh, Wikimaster0815, RS34, GeisterPirat und Anonyme: 56
- **Cheiron** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Cheiron?oldid=164546210> *Autoren:* RobertLechner, Media lib, Andres, Katharina, WolfgangRieger, Dominik~dewiki, Zwobot, Renato Caniatti~dewiki, Lley, Yorg, BWBot, FlaBot, 0815jan, Shikai shaw, JoshuaB, Marcus Cyron, ERWEH, RobotQuistnix, Tsca.bot, YurikBot, Xocolatl, Androl, Asia Minor, Hjard, Darklock, Eskimbot, WolfUndRabe, Php-Bot, Zacke, Franz Halac, Lyric, BesondereUmstaende, Escarbot, H.-P.Haack, JAnDbot, Boga, Yellowcard, Beck's, CommonsDelinker, FAN-STARbot, SashatoBot, DodekBot, TXiKiBoT, Idioma-bot, Mai-Sachme, YonaBot, SieBot, Armag3ddon, EckhardLieb, Re probst, Salomis, Nastagio, BodhisattvaBot, BotSottile, Grey Geezer, LaaknorBot, SamatBot, Luckas-bot, Scifius, GrouchoBot, Xqbot, Neu1, ArthurBot, WissensDürster, RibotBOT, Mushushu, Bambislaughter, Ayyur, Korrekturen, MrArifnafajaf, TjBot, ZéroBot, Avstriakos, Hufflepuff, Addbot, TaxonBot, Georg Hüglger und Anonyme: 13
- **Kyklop** *Quelle:* <https://de.wikipedia.org/wiki/Kyklop?oldid=164535809> *Autoren:* Wst, RobertLechner, Kku, Aka, Irmgard, Mathias Schindler, Markobr, WolfgangRieger, Tsor, Robodoc, Dominik~dewiki, Fantom, GDK, Zwobot, Karl-Henner, Lennert B, Renato Caniatti~dewiki, Webkid~dewiki, Mike Krüger, JohannG, Peter200, Minos, Thiel1929, StYxXx, Martin-vogel, Yorg, DasBee, Kam Solusar, Oreg, Bhaak, Redf0x, MarkusHagenlocher, Kdkeller, Biedimpfl, JAF, FlaBot, Hubertl, Cethegus, RedBot, Silenus, Scooter, Itti, Sepia, Imladros, Mipago, Speravir, Abubiju, Gerhard51, CHW, RobotQuistnix, Tsca.bot, Tresckow, YurikBot, ChristianBier, Löschfix, Die.keimzelle, DerHexer, Revolut, Revvar, H-stt, Fullhouse, Gugerell, LKD, Knbinnerer, KocjoBot~dewiki, Sordes, Zacke, Tesslo, Dejus, Tönjes, KAOS~dewiki, Thijs!bot, HubiB, Zickzack, DaQuirin, Lefcant, Horst Gräbner, Superzerocool, JAnDbot, Kuhlo, Hans-Jürgen Hübner, Darkking3, SashatoBot, DodekBot, Complex, VolkovBot, SDB, AlnoktaBOT, TXiKiBoT, Dominik Vilsmeier, Regi51, BotMultichill, SieBot, Loveless, HerrZog, Pittmann, Re probst, DragonBot, Salomis, BOTarate, Fish-guts, Guandalug, SilvonenBot, LatitudeBot, Ein Anonymer, Biezl, Zorrobot, PM3, Fragezeichenmensch, Luckas-bot, Rubinbot, Obersachsebot, Xqbot, ArthurBot, MastiBot, RibotBOT, LucienBOT, Katimpe, Hirpex, Mehlauge, Serols, Wikiolo, TobeBot, Holzboy, Martin1978, EmausBot, TuHan-Bot, Prüm, RonMeier, WikitanvirBot, ChuispastonBot, Milad A380, Krdbot, BuschBohne, Bunthausspitze, Scerfumfor, Merkið, Addbot, Henry Purcel, Centenier, Vespasian6979, Aiden Marley, Popopppppppppphj, Jfbfkdldmxm und Anonyme: 76

10.7.2 Bilder

- **Datei:1870_Feuerbach_Ruhende_Nymphe_anagoria.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/51/1870_Feuerbach_Ruhende_Nymphe_anagoria.JPG *Lizenz:* Public domain *Autoren:* anagoria *Ursprünglicher Schöpfer:* Anselm Feuerbach
- **Datei:AC_marbles.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/65/AC_marbles.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Alexandre_Cabanel_-_Echo.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/83/Alexandre_Cabanel_-_Echo.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Official gallery link *Ursprünglicher Schöpfer:* Alexandre Cabanel
- **Datei:Arnold_Böcklin_007.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d3/Arnold_B%C3%B6cklin_007.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* The Yorck Project: 10.000 Meisterwerke der Malerei. DVD-ROM, 2002. ISBN 3936122202. Distributed by DIRECTMEDIA Publishing GmbH. *Ursprünglicher Schöpfer:* Arnold Böcklin
- **Datei:Canova_-_Theseus_defeats_the_centaur.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e7/Canova_-_Theseus_defeats_the_centaur.jpg *Lizenz:* CC BY 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk 2. Oursana, 1. Karin Reichert-Frei *Ursprünglicher Schöpfer:* Antonio Canova
- **Datei:Centaurenbrunnen_-_Bremen_-_1900.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/97/Centaurenbrunnen_-_Bremen_-_1900.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Holle Weisfeld: *Ostertor – Steintor 1860–1945*. Edition Temmen, Bremen 1998. *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Centaurenbrunnen_in_Frohburg.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b3/Centaurenbrunnen_in_Frohburg.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Ulrich Wüste
- **Datei:Chiron_instructs_young_Achilles_-_Ancient_Roman_fresco.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/Chiron_instructs_young_Achilles_-_Ancient_Roman_fresco.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Unbekannt *Ursprünglicher Schöpfer:* sconosciuto. Il prototipo era probabilmente un gruppo scultoreo esposto a Roma nei *Saepta*.
- **Datei:Close_up_of_Gorgon_at_the_pediment_of_Artemis_temple_in_Corfu.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/0c/Close_up_of_Gorgon_at_the_pediment_of_Artemis_temple_in_Corfu.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Dr.K.
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.

- **Datei: Cornelis_Cornelisz._van_Haarlem_002.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/93/Cornelis_Cornelisz._van_Haarlem_002.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Cornelis van Haarlem
- **Datei: DSC00401_-_Tempio_C_di_Selinunte_-_Perseo_e_Medusa_-_Sec_VI_a.C._-_Foto_G._Dall'Orto_crop.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/5/51/DSC00401_-_Tempio_C_di_Selinunte_-_Perseo_e_Medusa_-_Sec_VI_a.C._-_Foto_G._Dall'Orto_crop.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.5 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Amandajm
- **Datei: Dionysos_thiasos_Louvre_G33.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7a/Dionysos_thiasos_Louvre_G33.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User: Bibi Saint-Pol, own work, 2007-07-21 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Euxitheos, potter (signature); Euphronios, painter
- **Datei: Disambig-dark.svg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Disambig-dark.svg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Original Commons upload as Logo Begriffsklärung.png by Baumst on 2005-02-15 *Ursprünglicher Schöpfer:* Stephan Baum
- **Datei: Draper-Lamia.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/00/Draper-Lamia.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://3.bp.blogspot.com/_H-t-Wz1VNU/SmZQapWE4AI/AAAAAAAAAEws/z-93LtZVv8Y/s1600-h/Draper_Lamia_100.jpg *Ursprünglicher Schöpfer:* Herbert James Draper
- **Datei: Echo_and_Narcissus_-_John_William_Waterhouse.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Echo_and_Narcissus_-_John_William_Waterhouse.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* <http://www.geocities.com/SoHo/Cafe/9667/echoandnarcissus.jpg> *Ursprünglicher Schöpfer:* John William Waterhouse
- **Datei: Epirus234bc.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/a/a9/Epirus234bc.jpg> *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* CNG coins, <http://www.wildwinds.com/coins/sg/i.html> *Ursprünglicher Schöpfer:* CNG[1]
- **Datei: Escudo_olimpia.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/10/Escudo_olimpia.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Nanosanchez
- **Datei: Faunynmphe.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/68/Faunynmphe.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 de *Autoren:* Selbst fotografiert *Ursprünglicher Schöpfer:* Hans Weingartz
- **Datei: Gloeden,_Wilhelm_von_(1856-1931)_-_n._1140_-_1898_-_Gallo_p._16.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/45/Gloeden%2C_Wilhelm_von_%281856-1931%29_-_n._1140_-_1898_-_Gallo_p._16.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Francesco Gallo, *W. Von Gloeden. Fotografie originali*, Comune di Taormina (Tipolitografia Pino, Catania) 1981, p. 16. Also: Joseph Kiermeier-Debre & Fritz Vogel (editors), *Wilhelm von Gloeden – auch ich in Arkadien*, Boehlau verlag, Koeln 2007, p. 85. *Ursprünglicher Schöpfer:* Wilhelm von Gloeden
- **Datei: Goethe.elefant.schaedel2.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/ca/Goethe.elefant.schaedel2.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* http://www.asg-passau.de/archiv/projekte_11/1999goethe/Doku/030_35DarwinistEvolution.pdf *Ursprünglicher Schöpfer:* Johann David Schubert
- **Datei: Karlsruhe_Nymphenbrunnen.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b5/Karlsruhe_Nymphenbrunnen.jpg *Lizenz:* CC BY 2.0 de *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Ikar.us
- **Datei: Kastellbad_Schirenhof_-_Quellnymph.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ec/Kastellbad_Schirenhof_-_Quellnymph.jpg *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Mediatius, selbst fotografiert
- **Datei: Kentauren_Mosaik.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/d/d8/Kentauren_Mosaik.jpg *Lizenz:* Bild-PD-alt *Autoren:* 2007 selbst fotografiert von Olbertz *Ursprünglicher Schöpfer:* unbekannt
- **Datei: Koch_Johann_Nieff_2.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/0/08/Koch_Johann_Nieff_2.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Schiller in Stuttgart, S. 125 *Ursprünglicher Schöpfer:* Joseph Anton Koch
- **Datei: Nymphaea_caerulea_flower.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/eb/Nymphaea_caerulea_flower.JPG *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Peripitus
- **Datei: Paul_Aichele_Nymphe.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/8a/Paul_Aichele_Nymphe.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Foto von Kleinplastik *Ursprünglicher Schöpfer:* Paul Aichele
- **Datei: Polyphemos-MuseumOfFineArtsBoston-March25-07.png** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c2/Polyphemos-MuseumOfFineArtsBoston-March25-07.png> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Captmondo
- **Datei: Pompeii_-_Casa_del_Fauno_-_Satyr_and_Nymph_-_MAN.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/24/Pompeii_-_Casa_del_Fauno_-_Satyr_and_Nymph_-_MAN.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Marisa Ranieri Panetta (ed.): Pompeji. Geschichte, Kunst und Leben in der versunkenen Stadt. Belsler, Stuttgart 2005, ISBN 3-7630-2266-X, p. 185 *Ursprünglicher Schöpfer:* Wolfgang Rieger
- **Datei: Pompeje_nimfeum_2.JPG** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/Pompeje_nimfeum_2.JPG *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei: Redon.cyclops.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e9/Redon.cyclops.jpg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User: Cactus.man *Ursprünglicher Schöpfer:* Odilon Redon
- **Datei: Satyr_playing_flute_Louvre_MR187.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/eb/Satyr_playing_flute_Louvre_MR187.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Marie-Lan Nguyen
- **Datei: Satyroi_mainades_Cdm_Paris_849.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/df/Satyroi_mainades_Cdm_Paris_849.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User: Bibi Saint-Pol, own work, 2007-05-31 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Pentesilea Painter
- **Datei: Satyros_Cdm_Paris_DeRidder509.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/7c/Satyros_Cdm_Paris_DeRidder509.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User: Bibi Saint-Pol, own work, 2007-10-27 *Ursprünglicher Schöpfer:* **English:** Epiktetos (signed)

- **Datei:Silenus-erection.jpg** *Quelle:* <https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f8/Silenus-erection.jpg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* TwoWings
- **Datei:St.Jakob_Kastelaz_-_Phantastische_Lebewesen_links_3_Kentaur.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c9/St.Jakob_Kastelaz_-_Phantastische_Lebewesen_links_3_Kentaur.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Eigenes Werk *Ursprünglicher Schöpfer:* Wolfgang Sauber
- **Datei:Terracotta_threatening_centaur_Staatliche_Antikensammlungen.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/61/Terracotta_threatening_centaur_Staatliche_Antikensammlungen.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* User:Bibi Saint-Pol, own work, 2007-02-09 *Ursprünglicher Schöpfer:* Unbekannt
- **Datei:Tiryns_-_Cyclopean_masonry.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Tiryns_-_Cyclopean_masonry.jpg *Lizenz:* CC BY-SA 2.0 *Autoren:* originally posted to **Flickr** as Tiryns *Ursprünglicher Schöpfer:* Nick Stenning
- **Datei:Titan_struck_Dumont_Louvre_MR1840.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d7/Titan_struck_Dumont_Louvre_MR1840.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jastrow (2006) *Ursprünglicher Schöpfer:* François Dumont (French, 1688-1726)
- **Datei:Villa_dei_Misteri_Cubiculum_1.jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Villa_dei_Misteri_Cubiculum_1.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Filippo Coarelli (ed.): *Pompeji*. Hirmer Verlag, München 2002, ISBN 3-7774-9530-1, p. 357 *Ursprünglicher Schöpfer:* Wolfgang Rieger
- **Datei:Wiktfavicon_en.svg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/c/c3/Wiktfavicon_en.svg *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:William-Adolphe_Bouguereau_(1825-1905)_-_Nymphs_and_Satyr_(1873).jpg** *Quelle:* https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/61/William-Adolphe_Bouguereau_%281825-1905%29_-_Nymphs_and_Satyr_%281873%29.jpg *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Art Renewal Center, huge image *Ursprünglicher Schöpfer:* William Adolphe Bouguereau

10.7.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0